

Stadtteilentwicklung Duisburg-Beeck

Integriertes Handlungsprogramm



EG·DU

Entwicklungsgesellschaft
Duisburg mbH

Integriertes Handlungsprogramm für die Stadtteilentwicklung Duisburg-Beeck

Inhaltsverzeichnis

1.	Der Stadtteil Duisburg-Beeck	1
1.1	Gebietsbeschreibung	1
1.2	Sozio-ökonomische Ausgangslage	2
2.	Sachstand der Stadtteilentwicklung	9
2.1	Überblick	9
2.2	Bisherige Stadterneuerungsmaßnahmen	10
2.3	Modellprojekt „Interkulturelle Stadtentwicklung“ - Einbeziehung der MigrantInnen in die Stadtteilentwicklung	10
2.4	Einrichtung des Stadtteilbüros der EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH	12
3.	Kooperation und Beteiligung	14
	- Aufbau selbsttragender Strukturen	
3.1	Bürgerverein Beeck	15
3.2	Runder Tisch Beeck	15
3.3	Stadtteilausschuss Beeck	17
3.4	Werbering Beeck	18
4.	Handlungsprogramm	20
4.1	Entstehungsgeschichte, Erarbeitung	20
4.2	Leitziele der Stadtteilentwicklung	22
4.3	Handlungsfelder	23
	■ Vorbemerkungen	23
	■ Grundsätze nachhaltiger Stadt(teil)entwicklung	25
4.3.1	Städtebau und Verkehr, Wohnen und Wohnumfeld	26
	• <i>Grün- und Freiflächen</i>	27

•	<i>Verkehr</i>	30
•	<i>Wohnen und Wohnumfeld</i>	33
4.3.2	Lokale Ökonomie/Arbeitsmarkt	38
•	<i>Lokale Ökonomie</i>	38
•	<i>Arbeitsmarkt</i>	42
4.3.3	Soziales Zusammenleben/Bildung	47
•	<i>Soziale Infrastruktur</i>	48
•	<i>Soziale Netze/Zusammenleben</i>	52
•	<i>Kunst und Kultur</i>	56
•	<i>Sport</i>	59
•	<i>Bildung</i>	64
4.4	Umsetzung, Finanzierung	69
5.	Evaluation	71
5.1	Stadtteilbezogene Selbstevaluation	71
5.2	Fallstudie	73

Anlagen

Anlage 1	Übersichtsplan Stadterneuerungsgebiet Beeck
Anlage 2	Institutionalisierte Bürgerbeteiligung der EG DU
Anlage 3	Aufgaben des Stadtteilbüros Beeck der EG DU
Anlage 4	Presseartikel „Perspektivenwerkstatt Beeck“
Anlage 5	Informations-Flyer über Möglichkeiten der finanziellen Förderung bürgerschaftlicher Aktivitäten
Anlage 6	Beispiele für den Einsatz pauschaler Fördermittel im Stadtteil Beeck im Jahr 2004
Anlage 7	Öffentliche Infrastruktureinrichtungen in Duisburg-Beeck
Anlage 8	Grünvernetzung in Duisburg-Beeck

1. Der Stadtteil Duisburg-Beeck

1.1 Gebietsbeschreibung

Der Stadtteil Beeck ist einer von sieben Stadtteilen des Stadtbezirks Duisburg Meiderich/Beeck im Duisburger Norden. Er ist begrenzt durch die Alte Emscher im Westen, die Hubertusstraße und die Autobahn A 42 im Norden, den Landschaftspark Duisburg-Nord im Osten sowie die Flächen der ehemaligen Schlackenwirtschaft Meiderich des ThyssenKrupp-Werkes im Süden (vgl. Übersichtsplan, **Anlage 1**).

Die durch diese Zäsuren sowie vorhandene Eisenbahn- und Werksgleise geprägte **Kessellage** wird verstärkt durch den Tunnelcharakter nahezu sämtlicher Ortsein- und -ausgänge.

Die **Friedrich-Ebert-Straße** als Ortsdurchfahrtsstraße mit vier Kraftfahrzeugspuren und Straßenbahngleisen durchschneidet den Ortsteil in Nord-Süd-Richtung.

Der Ortsteil Beeck ist ein **typischer innerstädtischer Arbeiterstadtteil im Umstrukturierungsprozess**, der infolge der Industrienähe von **Umweltbelastungen** betroffen ist. Die in sich homogenen Wohnquartiere, zum Teil historisch **wertvolle Arbeitersiedlungen**, verfügen über eine qualitativ hochwertige Architektur und führen zu einer **hohen Wohnzufriedenheit** der alteingesessenen Bevölkerung.

Die Siedlungsbereiche in Beeck sind **umgeben von ausgedehnten Grün- und Freiflächen**, die durch den „Regionalen Grünzug A“, der von Oberhausen bis an den Rhein führt, vernetzt werden. Die Flächen des Landschaftsparks Duisburg-Nord sind über innerstädtische Grünflächen in Beeck mit dem Grünzug „Baggersee Vogelwiese“ und den Rheinauen verbunden. Der Emscher-Park Radweg, der überregional von Duisburg bis Dortmund führt, durchquert Beeck nördlich der Emscher und verläuft über die Friedhof-/Neander-/Stockumer Straße über den Radweg zum „Baggersee Vogelwiese“ weiter an den Rhein.

Das **Gewerbeflächenpotential** ist mit ca. 5,8 ha an der Hubertusstraße im Beecker Norden gering.

Der größte bedeutsame Betrieb in Beeck ist die **König-Brauerei**, mit deren gewerblichen Aktivitäten die Entwicklung in Beeck eng verflochten ist, und die mit ca. 350 Beschäftigten ein wichtiger Arbeitgeber für viele BeeckerInnen ist. Aufgrund der lagebedingten städtebaulichen Wirkung prägt der Betrieb den zentralen Bereich des Ortsteils.

Im Süden und Westen ist Beeck **umgeben von großen Arealen brachgefallener Industrie-
flächen**, deren künftige Entwicklung sich in sozialer, ökologischer und ökonomischer Hinsicht auf den Ortsteil auswirken werden.

1.2 Sozio-ökonomische Ausgangslage

Die Siedlungsgeschichte Beecks beginnt bereits im Jahre 947 mit der Erwähnung des Oberhofes Beeck in Abhängigkeit zum Reichsstift Essen.

Heute erstreckt sich Beeck über eine **Fläche** von 299,4 ha, davon u. a. 131,2 ha Gebäude- und Freifläche, 66,3 ha Verkehrsfläche, 41,6 ha Erholungsfläche, 16,0 ha Landwirtschaft und 16,7 ha Wasser.

Beeck grenzt unmittelbar an die Industriestandorte Bruckhausen und Laar, die mit relativ hohen **Emissionen** an Luftschadstoffen, Gerüchen und Lärm den **Wohnstandort Beeck** belasten. Allerdings haben sich die Umweltbedingungen mit der Stilllegung der alten Kokerei des ThyssenKrupp-Werkes Bruckhausen im Frühjahr 2003 deutlich verbessert.

Beeck hatte im Jahr 2003 **11.557 EinwohnerInnen**¹ (zum Vergleich: im Jahre 1987 lebten 12982 Menschen in Beeck), davon waren 2.504 AusländerInnen, d. h. ca. 21,7 %. Von diesen waren 1835 türkischstämmig, also ca. 15,9 % der Gesamtbevölkerung.

Der Stadtteil erlebte in den letzten knapp 20 Jahren einen **Rückgang** von ca. 10 % der Gesamtbevölkerung. Bis zum Jahre 2020 wird die Gesamtbevölkerung auf 11.000 EinwohnerInnen sinken, d. h. es wird ein Rückgang von zusätzlich ca. 5 % prognostiziert. Beim Ausländeranteil wird ein Anstieg von 2.504 EinwohnerInnen im Jahre 2003 auf 3.300 EinwohnerInnen im Jahre 2020 (um ca. 32 %) angenommen.

Die **Verteilung nach Alterszusammensetzung stellt sich wie folgt dar:**

Ortsteil Gesamtstadt	Einwohner insgesamt	in v.H. der Einwohner insgesamt							
		0 - u. 6 J.	6 - u. 10 J.	10 - u. 18 J.	60 J. u. ä.	0 - 6 J.	6 - 10 J.	10 - 18 J.	60 J. u. ä.
	2003	2003	2003	2003	2003				
Beeck	11.557	683	501	1.047	3.027	5,9 %	4,3 %	9,1 %	26,2 %
Duisburg	515.112	27.436	20.054	44.785	134.056	5,4 %	4,0 %	8,9 %	26,5 %

¹ Zu Beginn der Programmbearbeitung lagen Daten aus dem Jahre 2003 vor. Da aus den Daten für das Jahr 2004 keine signifikanten Veränderungen erkennbar sind, wurde auf eine Aktualisierung verzichtet.

Aufteilung der Altersgruppen nach Deutschen/Ausländern:

Beeck	Einwohner insges.	in v.H. der Bevölkerungsgruppe					in v.H. der Bevölkerungsgruppe							
		0 - u. 6 J.	6- u 10 J.	10 - u. 18 J.	18 - u. 24 J.	25 - u. 44 J.	45 - u. 60 J.	60 J. u. ä.	0 - 6 J.	6 - 10 J.	10 - 18 J.	18 - u. 24 J.	25 - u. 44 J.	45 - u. 60 J.
	2003	2003	2003	2003	2003	2003								
Deutsche	9.053	587	331	732	1.691	2.753	6,5 %	3,7 %	8,1 %	18,7 %	30,4 %			
Ausländer	2.504	96	170	315	396	274	3,8 %	6,8 %	12,6 %	15,8 %	10,9 %			

Die Menschen aus der Türkei sind die größte MigrantInnengruppe mit 73,3 %, gefolgt von der Gruppe der Osteuropäer mit 14 %. In einer Studie des Zentrums für Türkeistudien im Auftrag der Projekt Ruhr „Ethnisches Mosaik“ wird Beeck als Stadtteil mit „**Arbeitsmigranten mit hohem Seniorenanteil**“² klassifiziert. Auch das Modellprojekt „Interkulturelle Stadtentwicklung“ (vgl. 2.3) weist auf eine starke Zunahme der ausländischen BewohnerInnen über 60 Jahre hin. Die Studie aus dem Jahre 2002 spricht noch von einer eher geringen absoluten Anzahl nicht deutscher SeniorInnen (7,1 %), zwischenzeitlich hat sich der Anteil auf 11,9 %, d. h. 274 SeniorInnen, die 60 Jahre und älter sind, erhöht. Die anwachsende ältere Bevölkerungsgruppe besteht zum überwiegenden Teil aus ehemaligen GastarbeiterInnen mit einer Aufenthaltsdauer von mehr als 20 Jahren in Deutschland.

Im Stadtteil gibt es 1.486 Wohngebäude mit insgesamt 6.204 **Wohnungen**. Die durchschnittliche Wohnungsgröße beträgt knapp 62 m².

Immeo (vormals ThyssenKrupp Wohnimmobilien) ist der größte Wohnungseigentümer im Stadtteil. Die Wohnungen entstanden in den 50er Jahren und wurden in den 70er und 80er Jahren modernisiert. Die Wohnungen entsprechen zum größten Teil nicht mehr den heutigen Wohnstandards, z. T. massive Leerstände sind die Folge.

Die **geringe Anzahl von Wohnbaureserveflächen** lässt die Bindung der BewohnerInnen durch Eigentumsbildung kaum zu. Infolge der Entwicklung des Wohnungsmarktes finden städtebaulich wünschenswerte Baulückenschließungen nicht in ausreichendem Maße statt. Darüber hinaus sind in den letzten Jahren keine öffentlich geförderten Neubauten in Beeck entstanden. Die qualitativ hochwertigen Arbeitersiedlungen sowie die umfangreichen

² Die Studie wurde vom Zentrum für Türkeistudien (ZfT) im Auftrag der „Projekt Ruhr“ im Dez. 2002 erstellt. Sie steht im Kontext zum demografischen Wandel im Ruhrgebiet und befasst sich mit dem Thema „Ethnisches Mosaik des Ruhrgebiets - Typisierung der Stadtteile und Potentiale der Migranten“. Das ZfT charakterisiert folgende Stadtteiltypen: Typ 0: Randlage mit sehr geringem Ausländeranteil, Typ 1: Arbeitsmigranten mit junger Altersstruktur, **Typ 2: Arbeitsmigranten mit hohem Seniorenanteil (u. a. Beeck)** Typ 3: Osteuropäische Migranten mit hohem Seniorenanteil, Typ 4: Zentrale Lage mit heterogenem und eher geringem Ausländeranteil, Typ 5: Osteuropäische Migranten und Flüchtlinge mit junger Altersstruktur, Typ 6: Heterogener hoher Ausländeranteil mit kurzer Aufenthaltsdauer, Typ 7: Zentrale Lage bei heterogener Struktur und hohem Ausländeranteil.

Naherholungsmöglichkeiten der Rheinaue und des Landschaftsparks schaffen hohe Wohn- und Freizeitqualitäten für die Beecker BürgerInnen. Durch die Barrierewirkung des Doppellaufs der „Alten Emscher“, der Werksbahnen und der Straßen sind sie jedoch nicht immer optimal erreichbar. Die Wohnzufriedenheit der Bevölkerung wird durch den oftmals beklagten **Zustand des Wohnumfeldes** beeinträchtigt.³ Dies führt zum Teil in Verbindung mit den in Beeck fehlenden Flächen für Einfamilienhausvorhaben zu Abwanderungen von Familien mit Kindern. Demgegenüber wollen, nach Einschätzung von ExpertInnen, die älteren, alteingesessenen Beecker BürgerInnen ihren Stadtteil nicht verlassen.

In Beeck kann derzeit nicht jedem Kind im Alter von 3 – 6 Jahren ein Kindergartenplatz angeboten werden. Eltern müssen auf wohnortnahe benachbarte Stadtteile ausweichen. Von den 310 Kindern, die derzeit in Beeck den **Kindergarten** besuchen, haben ca. 63 % einen Migrationshintergrund, davon über 75 % zusätzlichen Sprachförderbedarf.

Beeck verfügt über zwei Grundschulen, eine Gesamtschule, eine Realschule, eine Sonderschule für Lernbehinderte sowie eine Sonderschule für Geistigbehinderte (die Sonderschulen haben einen überörtlichen Einzugsbereich). In Beeck sind unterdurchschnittlich viele Übergänge zur Hauptschule und zum Gymnasium zu verzeichnen, während überdurchschnittlich viele Übergänge zur Realschule erfolgen. Die Mehrheit der Kinder, knapp 53 %, wechselt zur Gesamtschule. Da die Schulempfehlungen statistisch nicht erfasst werden und die Gesamtschule drei Schulformen vereint, lassen sich nur bedingt Aussagen zur **Bildungssituation** im Stadtteil ableiten. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass die Bildungssituation mit der gesamtstädtischen Duisburger Situation vergleichbar ist.

Übergänge zu weiterführenden Schulen:

Ortsteil Gesamtstadt	Übergänge von Grundschulen in weiterführende Schulen					in v. H. der Übergänge gesamt			
	insg. 2003	Haupt- schule	Real- schule	Gymnasium	Gesamt- schule	Hauptsch.	Realsch.	Gymn.	Gesamtsch.
Beeck	145	10	40	19	76	6,9 %	27,6 %	13,1 %	52,4 %
Duisburg	5.006	741	1.034	1.466	1.765	14,8 %	20,7 %	29,3 %	35,3 %

Mit ca. **100 Kriminalfällen** je 1.000 Einwohner liegt Beeck im Vergleich zu den restlichen Duisburger Stadtteilen im oberen Drittel der Statistik.

³ Allerdings gab es in den letzten Jahren auch keine privaten Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen.

Bei der letzten **Kommunalwahl 2004** hatte Beeck mit 36,9 % eine besonders niedrige Wahlbeteiligung. In der Gesamtstadt lag die Wahlbeteiligung bei 48,0 %. Die Wahlbeteiligung bei Kommunalwahlen ist ein aussagekräftiger Indikator auch für andere Formen politischer und zivilgesellschaftlicher Beteiligung (vgl. ZEFIR, Zentrum für interdisziplinäre Ruhrgebietsforschung 2004).

ExpertInnen in der Stadt Duisburg schätzen, dass knapp 1.300 Menschen in Beeck arbeitslos sind. Durch die veränderte Arbeitsmarktpolitik und den damit verbundenen Umstrukturierungsprozess, d. h. Aufbau der ARGE, liegen allerdings zz. keine aktuellen statistischen Arbeitsmarktdaten vor. Die Anzahl der arbeitsfähigen (ehemaligen) **SozialhilfeempfängerInnen** zwischen 16 und 65 Jahren, erhöht um die Anzahl der **Arbeitslosen** allgemein aus dem Jahr 2003, ermöglicht jedoch eine grobe Einschätzung der Beschäftigungssituation:

Aufteilung der **SozialhilfeempfängerInnen (Hilfe zum Lebensunterhalt) nach Altersgruppen:**

Ortsteil	Insgesamt		Insgesamt nicht deutsch	Geschlecht		Altersgruppen			
	2003	in %		männlich	weiblich	0 - 5 J.	6 - 17 J.	18 - 64 J.	65 J. u. älter
	2003	in %	2003	2003	2003	2003	2003	2003	2003
Beeck	811	7,0	192	322	489	114	193	464	40
Duisburg	30.572	6,1	8.446	14.380	16.192	4.167	7.660	17.088	1.657

Die Zahl der SozialhilfeempfängerInnen in Beeck liegt im Vergleich zur Gesamtstadt um 0,9 % höher. Der Anteil der MigrantInnen an den SozialhilfeempfängerInnen im Stadtteil beträgt 23,6 % (in Duisburg 27,6 %).

Verteilung **Arbeitslose, Langzeitarbeitslose, arbeitslose Jugendliche unter 25 J.:**

Ortsteil	Erwerbsfähige (15 - 64 J.)	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Arbeitslose	Langzeit-arbeitslose	Arbeitslose u. 25 J.
Gesamtstadt	2003	2003	2003	2003	2003
Beeck	7.322	3.061	939	412	104
Duisburg	326.266	148.507	32.424	13.518	2.802

Bis Juni 2004 ist ein leichter Anstieg der Arbeitslosen (um 4,4 %) auf 982 Arbeitslose insgesamt, davon 613 Männer und 369 Frauen, zu verzeichnen. 245 MigrantInnen waren zu diesem Zeitpunkt arbeitslos.

In Beeck gibt es ca. 150 **Gewerbetreibende**, davon 15 mit (türkischem) Migrationshintergrund. Der Einzelhandel des kurz- und mittelfristigen Bedarfs und der Dienstleistungsbereich konzentrieren sich in Beeck auf die zentralen Orte des Marktplatzes und beide Seiten der

Friedrich-Ebert-Straße. Während der Einzelhandelsbesatz die Versorgung der BewohnerInnen mit Waren des täglichen Bedarfs garantiert, sinkt die Zahl der Fachgeschäfte für den sekundären Bedarf. Der Wandel der Betriebsform im Einzelhandel führt (auch) in Beeck zu einer „Filialisierung“ und Konzentration.

Der Marktplatz ist zentraler Kommunikationsbereich im Ortsteil als Wochenmarktplatz, zentraler Einkaufsbereich und auch Veranstaltungsort verschiedener Stadtteilstädte. Das Gesamtbild wird jedoch durch den derzeitigen optischen Zustand des vorhandenen **Kioskes** geschwächt.

Durch zunehmende Arbeitslosigkeit und Abwanderungstendenzen schwindet das Kaufkraftpotential im Ortsteil. Durch sinkendes Kaufkraftpotential bzw. aus dem Ortsteil abfließende Kaufkraft verschlechtert sich die Struktur des Einzelhandels zunehmend. Dies wirkt sich negativ auf das Wohnstandortimage aus, so dass die **Gefahr einer Abwärtsspirale** besteht.

Die traditionell veranstaltete **Beecker Kirmes** ist für Beeck ein wichtiger Imageträger und bedeutet ein ökonomisches Potential für den ganzen Ortsteil. Die 1539 zum ersten Mal urkundlich erwähnte Kirmes ist heute, nach über 450 Jahren, die größte Kirmesveranstaltung am rechten Niederrhein.

Beeck ist ein alter Traditionsstadtteil mit einer gewachsenen Vereins- und Nachbarschaftsstruktur. Ca. 10 Sportvereine, 2 Siedlergemeinschaften, fünf Kleingartenvereine, 1 Jugendzentrum und die Kirchengemeinden pflegen das Nachbarschaftsleben. Der Bürgerverein Beeck (vgl. 3.1) und der Runde Tisch Beeck (vgl. 3.2) befassen sich mit übergreifenden stadtteilbezogenen Themen.

Im Gegensatz zu Stadtteilen mit „ArbeitsmigrantInnen mit junger Stadtteilstruktur“ (lt. ZfT z. B. Marxloh, Bruckhausen) hat Beeck eine eher **gering ausgeprägte migrantenspezifische Infrastruktur**. Das Modellprojekt „Interkulturelle Stadtteilentwicklung“ weist in diesem Zusammenhang auf einen recht geringen Organisationsgrad der nicht deutschen Bevölkerung in Beeck im Vergleich zur deutschstämmigen Bevölkerung hin. Die migrantenspezifische Infrastruktur in Beeck setzt sich u. a. zusammen aus der Moschee des DITIB-Verbandes, mit enger Anbindung an die Behörden für religiöse Angelegenheiten in der Türkei, dem türkischen Kulturverein „Kütüp Hane“ (Bücherei), mit Anbindung an den Milli-Görös-Verband, und dem an der Ortsgrenze zu Beeck gelegenen „Trabzon Kulturverein“. Die **Mitglieder der DITIB-Moschee** arbeiten **aktiv** mit in den Beecker Stadtteilgremien. Als Treffpunkt für die männlichen türkischen Migranten kommt außerdem den zwei Teestuben im Stadtteil große Bedeutung zu.

Entgegen der Aussagen des Modellprojekts bestehen keine türkisch geprägten Sportvereine in Beeck. Der **Sportverein „DJK Althamborn“** (ehemals „Yildirimspor“), sesshaft und aktiv in Duisburg-Bruckhausen, Edithstraße, trainiert jedoch auf der Beecker Sportanlage „Am Beeckbach“. Der Sportverein hat sich jedoch bisher im Stadtteil Beeck nicht engagiert. Die sportinteressierten Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund haben sich in die anderen Sportvereine des Stadtteils integriert. Auf besonderes Interesse stößt der **„Sportclub Budokan“**, der mit seiner deutsch-türkischen Geschäftsführung Menschen verschiedenster Nationalitäten und insbesondere die Jugendlichen anzieht.

Viele BeeckerInnen mit Migrationshintergrund nutzen die Infrastruktureinrichtungen wie z. B. Moschee- und Kulturvereine und die Einkaufsmöglichkeiten der angrenzenden Stadtteile Bruckhausen, Marxloh und Laar.

Durch die unsichere wirtschaftliche Situation vieler BewohnerInnen und die Furcht vor zunehmender Überfremdung besteht ein **unterschwellig wahrnehmbares Konfliktpotential**. Deutsche und ausländische BewohnerInnen leben weitestgehend **getrennt in ihrem eigenen Kulturraum**; Begegnungen im Alltag außerhalb des Berufslebens sind selten. Trotz des bestehenden **Wunsches nach einer „verstärkten Integration der verschiedenen Bevölkerungsgruppen“**, der im Rahmen der „Perspektivenwerkstatt“ im Jahr 2000 geäußert wurde (vgl. 2.3), hat die Abgrenzung voneinander seitdem eher zu- als abgenommen.

Die Ansprüche des „Runden Tisches“, den **Dialog zwischen den Kulturen** zu fördern, MigrantInnen an den Entwicklungsprozessen im Stadtteil zu beteiligen und bestehende Einrichtungen interkulturell zu öffnen, sind wichtige Schritte in die richtige Richtung. Sowohl Deutsche als auch MigrantInnen haben einen Beitrag zu leisten, um mit vereinten Kräften der Negativentwicklung im Stadtteil erfolgreich zu begegnen. Dies bedeutet **Akzeptanz und Toleranz des Anderen**. Die SprecherInnen des Runden Tisches wollen im Rahmen der integrierten Stadtteilentwicklung die interkulturelle Öffnung und den Dialog fördern.

Im Vergleich aller 46 Duisburger Stadtteile weist Beeck, neben ca. 10 weiteren Duisburger Stadtteilen, eine **hohe sozialstrukturelle Belastung** auf.

Eine Analyse und Bewertung der aufgezeigten sozio-ökonomischen Ausgangslage, insbesondere im Quervergleich zu anderen „problematischen Quartieren“ im Stadtgefüge Duisburgs, hat ergeben, dass eine Kumulation von Problemlagen, wie sie bei den „Stadtteilen

mit besonderem Erneuerungsbedarf“⁴ Duisburg-Bruckhausen, -Marxloh und -Hochfeld (**sehr hohe** sozialstrukturelle Belastung) vorliegen, im Falle des Ortsteils Duisburg-Beeck noch nicht gegeben ist.

Gleichwohl haben sich Tendenzen feststellen lassen, die Parallelen zu der bei diesen Stadtteilen eingetretenen Negativ-Entwicklungen aufweisen und die Gefahr in sich bergen, dass der Ortsteil Beeck ohne rechtzeitige Interventionen über diese „Problem-Schwelle“⁵ abgleitet, was einen ungleich höheren Aufwertungs- bzw. Stabilisierungsaufwand zur Folge haben würde.

⁴ Diese Bezeichnung ist angelehnt an das ehemalige gleichnamige Landesprogramm, das heute als Programm „Soziale Stadt NRW“ die erforderlichen Erneuerungsaktivitäten in benachteiligten Stadtquartieren unterstützt.

⁵ Dementsprechend wird der Ortsteil Beeck häufig auch als „Schwellenstadtteil“ bezeichnet, bei dem die Entwicklung zu einem „Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf“ noch verhindert werden kann.

2. Sachstand der Stadtteilentwicklung

2.1 Überblick

Die in unmittelbarer Industrienähe gelegenen Stadtteile des Duisburger Nordens wurden von den **strukturellen Veränderungen der Montanindustrie** und den hierdurch ausgelösten tiefgreifenden Folgewirkungen (Verlust von Arbeitsplätzen, Rückgang der Kaufkraft, o. ä.) in besonderer Weise betroffen.

Die Stadt Duisburg hat hierauf frühzeitig mit umfangreichen Stadterneuerungsprogrammen zur Stabilisierung und Aufwertung der Stadtteile Bruckhausen und Marxloh reagiert, die mit finanzieller Hilfe des Landes, des Bundes und teilweise der EU durch eigens gegründete städtische Tochtergesellschaften und Projekte (seit 1999 zusammengeführt in der **EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH - nachstehend „EG DU“ genannt -**) entwickelt und umgesetzt wurden bzw. werden.

Für den Stadtteil Duisburg-Beeck wurde durch den Ausschuss für Planung und Stadtentwicklung am 04.12.1998 nach Anhörung der BV-Meiderich/Beeck ein **erstes städtebauliches Entwicklungskonzept** (DS 5162 v. 11.11.98) beschlossen, das Erneuerungsmaßnahmen in den Bereichen Wohnen, Soziales, Gewerbe, Verkehr und Grün- und Freiraum vorsah und die Grundlage für einen entsprechenden Förderantrag an das frühere Ministerium für Städtebau, Wohnen, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen (MSWKS) bildete.

Die in diesem Konzept beschriebenen „Leitbilder“ für die einzelnen Handlungsfelder sollten im Rahmen eines **integrativen Handlungsansatzes** unter Beteiligung eines vernetzenden und koordinierenden „Bürgerbüros“ unter Einbeziehung der Bevölkerung in den Stadtteilentwicklungsprozess konkretisiert werden.

Aufgrund der zunächst nicht erfolgten Aufnahme des Ortsteils Beeck in das Stadterneuerungsprogramm des Landes NRW konnte eine **Weiterentwicklung** dieses Konzeptes zu einem **groben Handlungskonzept** erst erfolgen, nachdem das MSWKS am 06.04.2001 eine erste Förderrate für das Programmjahr 2001 in Höhe von 1 Million DM für den Stadtteil Duisburg-Beeck in Aussicht gestellt hatte.

Mit Beschluss über die Drucksache 4245 vom 19.11.2001 wurden durch den Rat der Stadt nach Anhörung der BV-Meiderich/Beeck und Vorberatung durch den Ausschuss für Planung und Stadtentwicklung ein **konkretisiertes Handlungskonzept für den Stadtteil Duisburg-**

Beeck sowie die **Beauftragung der EG DU mit der „... Einrichtung und Durchführung des Stadtteilmanagements `Stadtteilbüro Beeck´ ...“ beschlossen.**

Nach dem vorgestellten Handlungskonzept sollten neben den Maßnahmen in den o. g. Handlungsfeldern weitere entwickelt und umgesetzt werden, die sich aus der Arbeit des Stadtteilbüros der EG DU (s. 2.4) und dem Modellprojekt „Interkulturelle Stadtentwicklung“ (s. 2.3) ergeben, wobei der erforderliche integrative Handlungsansatz durch das Stadtteilbüro gewährleistet werden sollte.

2.2 Bisherige Stadterneuerungsmaßnahmen

Im Rahmen des **Programms „Soziale Stadt“** wurden parallel zu der stadtteilbezogenen Arbeit der EG DU (s. 2.4), dem Aufbau selbsttragender Strukturen (s. 3.) und der Erarbeitung des Integrierten Handlungsprogramms (s. 4.1 ff) erste **„klassische“ Stadterneuerungsmaßnahmen** auf der Grundlage der jeweils durch die zuständigen Gremien gefassten Baubeschlüsse umgesetzt.

Neben umfangreichen **Aufwertungen öffentlicher Grün-, Spiel-, und Freiflächen** (insbesondere Lehnhofpark, Oberhof und Laurentiuspark) wurden verschiedene **Verkehrsberuhigungsmaßnahmen** durchgeführt, durch die die Verkehrssicherheit erhöht und optische sowie akustische Verbesserungen in den jeweiligen Wohnbereichen erzielt werden konnten.

Die bereits realisierten Stadterneuerungsmaßnahmen sind in den im Handlungsfeld 4.3.1 Städtebau und Verkehr, Wohnen und Wohnumfeld enthaltenen Übersichten aufgeführt und kenntlich gemacht.

2.3 Modellprojekt „Interkulturelle Stadtentwicklung“ – Einbeziehung der MigrantInnen in die Stadtteilentwicklung

Zeitgleich mit der Aufnahme des Ortsteils Beeck in das Stadterneuerungsprogramm des Landes (heute: Programm „Soziale Stadt NRW“) und den Vorbereitungen zur Einrichtung des Stadtteilmanagements der EG DU wurde als ein Schritt zur Umsetzung integrativer Stadtteilentwicklung das Modellprojekt „Interkulturelle Stadtentwicklung in Duisburg-Beeck und Duisburg-Laar“ durchgeführt.

Ausgehend von dem durch das Büro „Stadt und Regionalplanung Dr. Jansen/Köln“ gemeinsam mit der Stadt Duisburg (vormals Amt für Stadtentwicklung, Planung und Denkmalschutz) erarbeiteten **Aufgabenprofil** (vergleiche Drucksache 3243 vom 13.11.2001) mit den **Schwerpunkten**

- Analyse der MigrantInnenstruktur
- Einbeziehung der ausländischen BetriebsinhaberInnen
- städtebauliche Aufwertung von Wohnquartieren mit einem hohen Anteil an ausländischer Wohnbevölkerung
- Einbeziehung von Jugendlichen
- Kommunikation im Stadtteil

wurde untersucht, wie **Zugewanderte bei allen Themen der Stadt- und Wirtschaftsentwicklung einbezogen** werden können.

Zielsetzung des durch das MSWKS initiierten und geförderten Modellprojektes war es, durch eine entsprechend gestaltete Ansprache von Zugewanderten ihre **Potentiale** zur gesamtstädtischen Entwicklung stärker **nutzen** und **Beteiligungsprozesse nachhaltiger gestalten** zu können.

Die Ausgangsvoraussetzungen für die Durchführung des Projektes waren im Ortsteil Beeck insofern gut, als bereits im Rahmen der „**Perspektivenwerkstatt**“ im Jahr 2000 (s. 3.) von den TeilnehmerInnen der Wunsch „nach einer erheblich verstärkten Integration der verschiedenen Bevölkerungsgruppen, insbesondere von deutschen und türkischstämmigen BewohnerInnen“ geäußert wurde.

Das **Ergebnis** des über ca. 18 Monate in Kooperation mit der EG DU vor Ort durchgeführten Modellprojektes ist ein **Handlungsleitfaden mit Empfehlungen**, der sich an alle unmittelbar und mittelbar mit Bürgerbeteiligung in Stadtplanungsprozessen befassten Akteure richtet.

Im Rahmen des Prozesses konnten Stadtentwicklungs- und Entscheidungsprozesse bei unterschiedlichen Zielgruppen (Gewerbetreibende, Frauen, Kinder und Jugendliche) transparent gemacht, AnsprechpartnerInnen vermittelt und erste Mitwirkungsbereitschaft erzielt werden.

Die Synopse der Abschlussdokumentation des Modellprojektes⁶ wurde der BV Meiderich/Beeck, dem Beirat für Zuwanderung und Integration sowie dem Gesundheits- und Sozial-

⁶ Das Modellprojekt ist umfassend in der Veröffentlichung des MSWKS „Aktuell – Modellprojekt `Interkulturelle Stadtentwicklung“ (SB-300) beschrieben

ausschuss mit DS 5487 vom 20.08.2003 vorgelegt. Im **Ergebnis** werden die **Notwendigkeiten einer verstärkten Beteiligung von Zugewanderten betont** und die Phasen eines interkulturellen Beteiligungsprozesses mit möglicherweise entstehenden Schwierigkeiten, aber auch den sich daraus entwickelnden Potentialen, beschrieben. Deutlich gemacht wird, dass die erforderlichen Beteiligungsprozesse einen hohen zeitlichen Aufwand verursachen und rechtfertigen und dass zur Sicherung nachhaltiger Kommunikationsstrukturen ein **Zeitraum von mindestens vier Jahren** erforderlich ist.

Die Stadtteilakteure in Beeck haben im Laufe ihrer bisherigen Arbeit (s. 4.1) die Bedeutung des interkulturellen Dialogs und der partizipatorischen Gleichberechtigung und Chancengleichheit für alle Bevölkerungsgruppen als Voraussetzung für ein friedvolles Zusammenleben erkannt und betont.

Die angestrebte Beteiligung von MigrantInnen an dem Erneuerungsprozess hat sich hierbei bereits in konkreten Projekten (s. 4.3) sowie in der Zusammensetzung des Kreises der SprecherInnen des Runden Tisches niedergeschlagen (s. 3.2).

Ein weiteres Ergebnis des Modellprojektes stellen **vielfältige Impulse** dar, die durch das Stadtteilbüro der EG DU gemeinsam mit lokalen Akteuren aufgegriffen und weiterentwickelt werden konnten. Hierzu zählen die inzwischen regelmäßigen Unternahmetreffen (s. 4.3.2), die Stärkung des Werberings (s. 3.4) sowie verschiedene Stadtteilprojekte unter Beteiligung von Jugendlichen, wie z. B. die Verschönerung von Stromkästen durch Bemalung (s. 4.3.1 *Wohnen/Wohnumfeld.*)

2.4 Einrichtung des Stadtteilbüros der EG DU

Mit der Zusammenführung der ehemals selbstständigen städtischen Tochtergesellschaften EGB Entwicklungsgesellschaft Bruckhausen mbH und EGM Entwicklungsgesellschaft Marxloh mbH sowie der als städtische Organisationseinheiten geführten Stadtteilprojekte Bruckhausen und Marxloh zur **EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH** verfügt die Stadt Duisburg über ein „... **Umsetzungselement für sektorale Aufgaben der Stadterneuerung und der Lokalökonomie** ...“, das „... die Aktivitäten bündeln und somit das gebotene und auch in den relevanten Förderprogrammen vorausgesetzte **ressortübergreifende Handeln** ...“ ermöglichen soll (vgl. DS 5690 v. 18.09.1998).

Mit Ratsbeschluss vom 10.12.2001 wurde der EG DU die Aufgabe der **Einrichtung und Durchführung des Stadtteilmanagements „Stadtteilbüro Beeck“** übertragen.

Hierdurch wurde das Ziel verfolgt, die in vielfältigen Veranstaltungen (s. 3.) festgestellte **sehr hohe Einsatzbereitschaft der lokalen Akteure** zum gemeinsamen Handeln **aufzugreifen, zu bündeln und zu unterstützen**. Mit der weitgefassten Aufgabenstellung des Büros, die sich an der bewährten Arbeit in den Stadtteilen Bruckhausen, Marxloh und Hochfeld orientieren sollte, wurde einem dringenden Wunsch der BürgerInnen in der Perspektivenwerkstatt Beeck am 31.03./01.04.2000 gefolgt.

Die vor Ort in dem zentral gelegenen Büro auf der **Friedrich-Ebert-Straße 321** eingerichtete Koordinierungs- und Kommunikationsstelle mit festen AnsprechpartnerInnen soll die räumliche sowie die soziale und ökonomische Stadtteilentwicklung auf unterschiedlichen Handlungsebenen voranbringen und gleichzeitig zwischen BürgerInnen, Politik und Verwaltung vermitteln.

Nach seiner offiziellen **Eröffnung am 01.08.2002** wurden durch das Stadtteilbüro

- erste wichtige **kleine Projekte mit Symbolcharakter** zur Verschönerung des Straßenbildes/Wohnumfeldes und Erhöhung der Beteiligungsbereitschaft durchgeführt (z. B. Kübelbepflanzung auf der Friedrich-Ebert-Straße (s. 4.3.1 *Wohnen/Wohnumfeld*),
- durch **intensive Beratungs- und Vernetzungsarbeit** mit der Gründung des Runden Tisches Beeck (s. 3.2) und der Konstituierung des Stadteilausschusses (s. 3.3) die Voraussetzungen für die **Einrichtung der „institutionalisierten Bürgerbeteiligung“** (s. 3.3 und Schaubild, **Anlage 2**) geschaffen,
- das **Aufgabenspektrum des Büros** in Verbindung mit den Fachbereichen der „Zentrale“ der Gesellschaft als Angebot an alle BewohnerInnen weiterentwickelt (s. **Anlage 3**).

Hervorzuheben sind die hohe Akzeptanz und große Inanspruchnahme des Büros durch die BewohnerInnen und Akteure vor Ort, die zu einem Wandel in der Einstellung von ehemaligem Pessimismus zu einem **zunehmendem Optimismus**, kombiniert mit einer **ausgeprägten Mitwirkungsbereitschaft („Wir packen es gemeinsam an!“)** beigetragen haben.

3. Kooperation und Beteiligung - Aufbau selbsttragender Strukturen

Erfolgreiche und damit „**nachhaltige**“ **Stadtteilerneuerung** setzt die Kenntnis der Probleme und Potentiale/Ressourcen des Stadtteils voraus. Die **intensive Beteiligung der BewohnerInnen und „lokalen Akteure“** in Gestalt vielfältiger Institutionen, Vereine und Gruppierungen ist daher ein **elementarer Bestandteil** der im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ verfolgten Ziele.

Durch **transparente Entscheidungsprozesse** und **unmittelbare Mitwirkungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten** wird nicht nur eine **hohe Problemorientierung und Wirksamkeit von Maßnahmen** erreicht, sondern auch der wachsenden Skepsis der BürgerInnen gegenüber bürokratischen und politischen Eingriffen begegnet und damit ein Beitrag zur Stärkung der Demokratie geleistet.

Eine erste umfangreiche Beteiligung der Beecker Bevölkerung und Akteure fand im Rahmen der „**Perspektivenwerkstatt**“ **am 31.03./01.04.2000** statt, in deren Rahmen gemeinsam mit VertreterInnen der Politik und der Verwaltung der Stadt Duisburg Ideen für städtebauliche, soziale und strukturelle Veränderungen erarbeitet wurden (s. Presseauschnitte, **Anlage 4**).

Aus diesen Veranstaltungen resultierte eine erste übergreifende Zusammenarbeit zwischen dem Bürgerverein, Schulen, Kindergärten, Beecker Geschäftsleuten, BürgerInnen und Beteiligten aus Politik und Verwaltung in einem „**Stadtteilforum**“, das am 30.05.2000 zum ersten Mal tagte und an stadtteilrelevanten Themen in Arbeitskreisen weiterarbeitete.

Durch diese Aktivitäten wurde deutlich, dass die Beecker Bevölkerung die zukünftige Entwicklung „ihres“ Stadtteils als ein **gemeinsames Anliegen** ansieht, so dass eine wesentliche Ausgangsvoraussetzung für die Wirksamkeit von Revitalisierungsprozessen gegeben war: Insbesondere vor dem Hintergrund begrenzter öffentlicher Mittel kommt es darauf an, parallel zu den öffentlich geförderten Stadterneuerungsaktivitäten Strukturen zu schaffen, die nach einer Phase der Unterstützung und Qualifizierung letztendlich in der Lage sind, die weitere Stadtteilentwicklung gemeinsam mit der örtlichen Politik und den Fachbereichen der „normalen“ Verwaltung voranzutreiben.

Die EG DU hat entsprechend ihrer Aufgabenstellung (s. 2.4) unmittelbar nach der Arbeitsaufnahme des Stadtteilbüros in vielfältiger Weise Kontakte mit allen relevanten Ortsteilakteuren und mitwirkungsbereiten BewohnerInnen aufgenommen und gepflegt.

Auf dem Weg zu dem Ziel, auch in Duisburg-Beeck die bereits in den Stadtteilen Bruckhausen, Marxloh und Hochfeld erfolgreich praktizierte „institutionalisierte Bürgerbeteiligung“ (s. 3.3 und

Schaubild, **Anlage 2)** zu realisieren, wurde am **19.11.2002** eine stark besuchte **Bürgerversammlung** durchgeführt, in der die Absicht, einen für alle interessierten Personen und Gruppierungen offenen „Runden Tisch“ zu gründen, bekannt gegeben und zur Mitarbeit aufgerufen wurde.

3.1 Bürgerverein Beeck

Ein Ergebnis der „Perspektivenwerkstatt“ im Jahr 2000 war die Absicht, in Beeck einen **Bürgerverein** zu gründen.

Nach mehreren Gesprächsrunden der InitiatorInnen unter Beteiligung von KommunalpolitikerInnen und MitarbeiterInnen des ehemaligen Amtes für Stadtentwicklung, Planung und Denkmalschutz wurde am **08.08.2000** der „**Bürgerverein Beeck e. V.**“ **gegründet**.

Er hat sich als vorrangiges Ziel die **Verbesserung der Lebensqualität in Beeck** gesetzt.

Neben Beratungsangeboten für BürgerInnen in einem kleinen Büro initiierte der Bürgerverein verschiedene Aktionen und Veranstaltungen zur Aufwertung des Ortsteils Beeck, wie z. B. das Bepflanzen der Blumenkübel auf der Friedrich-Ebert-Straße sowie die Durchführung des Maifestes und des Weihnachtsmarktes.

In der Folgezeit wurde vor allem der Erhalt des **Beecker Hallenbades** (s. 4.3.3 *Sport*) für die Bevölkerung zu einem der Hauptanliegen des Vereins.

Seit Bestehen des Runden Tisches Beeck ist der Verein, mit **über 70 Mitgliedern** im Jahr 2005, ein beständiger Partner in diesem Gremium der Stadtteilakteure.

3.2 Runder Tisch Beeck

Anknüpfend an die Bürgerversammlung im November 2002 und nach zahlreichen Vorbereitungstreffen, in deren Rahmen die beabsichtigte Vorgehensweise und Ziele/Chancen der angestrebten Strukturen deutlich gemacht wurden, **konstituierte sich** aus VertreterInnen der in Beeck ansässigen Institutionen, Verbände, Vereine, Kindergärten und Schulen sowie interessierten BürgerInnen am **25.06.2003** der „**Runde Tisch Beeck**“.

Zuvor waren die Regularien der Zusammensetzung und Arbeitsweise dieses Gremiums und Wahl der SprecherInnen durch eine Arbeitsgruppe aus Stadtteilakteuren und MitarbeiterInnen der EG DU erarbeitet worden.

An den **regelmäßigen Sitzungen** des Runden Tisches (bis zum 30.09.2005 15 Sitzungen) nahmen jeweils **zwischen 45 und 60 Personen** teil.

Nachdem sich gezeigt hatte, dass im Plenum einzelne Projekte und Themen nicht ausführlich genug besprochen werden konnten, haben sich **Arbeitsgruppen** zu den Bereichen

- **Wohnen/Wohnumfeld**
- **Sport**
- **Schule/Kindergärten**

gebildet.

Der „**AK Wohnen/Wohnumfeld**“ hat Kontakte zu Wohnungsbaugesellschaften und Privat-eigentümerInnen aufgenommen und versucht, die Wohnsituation in Beeck zu verbessern.

Ziel des „**Arbeitskreises Sport**“ ist es, durch eine bessere Vernetzung der Sportvereine diese aktiv in die Stadtteilarbeit einzubinden. Erste Erfolge zeigten sich bei der Durchführung des Stadtteilstes „Beeck bewegt sich“ im Juli 2005, bei dem alle Beecker Sportvereine ihre Angebotspalette vorgestellt haben.

Eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Schulen und Kindergärten und die Entwicklung gemeinsamer Projekte sind die Ziele des „**Arbeitskreises Schule und Kindergärten**“.

Neben der Erarbeitung von Projektideen und der Mitwirkung an der Erstellung und Umsetzung dieses Handlungskonzeptes ist der Runde Tisch inzwischen selbst **Träger von Projekten**. So soll durch die in Kooperation mit der EG DU und in räumlicher Anbindung an das Stadtteilbüro bewilligte Arbeitbeschaffungsmaßnahme „Unterstützung des `Runden Tisches Beeck´ bei der Gestaltung und Erstellung von Plakaten, Flyern und anderen Werbeträgern“ die Öffentlichkeitsarbeit verbessert und gleichzeitig ein Beitrag zur Imageverbesserung des Ortsteils geleistet werden.

Weitere in Kooperation zwischen verschiedenen am Runden Tisch vertretenen Institutionen und Vereinen entwickelte, realisierte bzw. in Umsetzung befindliche oder geplante Projekte sind in den Übersichten zu den einzelnen Handlungsfeldern (s. 4.3) aufgeführt.

Ein wichtiges Zwischenergebnis der bisherigen Arbeit des Runden Tisches stellt die Tatsache dar, dass durch die Einbeziehung aller maßgeblichen Akteure zuvor bestehende **Konkurrenzsituationen weitgehend abgebaut** werden konnten.

Im Rahmen der gemeinsamen Prioritätenfestlegung nimmt die **Einbeziehung von MigrantInnen in die Stadtteilentwicklung** und in die Arbeit des Runden Tisches einen **hohen Stellenwert** ein. Diese Bedeutung wird durch das Wahlergebnis des SprecherInnenkreises dieses Gremiums vom September 2004 eindrucksvoll bestätigt: von den acht neu gewählten SprecherInnen haben drei einen Migrationshintergrund.

Die Entwicklung und der breite Konsens in dieser Frage lässt die Einschätzung zu, dass Beeck zu einem „Modellstadtteil“ im Umgang mit diesem für die Entwicklung der Gesamtstadt Duisburg wichtigen Zukunftsthema werden kann.

3.3 Stadtteilausschuss Beeck

Parallel zu den Vorbereitungen zur Gründung des Runden Tisches Beeck wurden durch die EG DU die Voraussetzungen für die „**institutionalisierte Bürgerbeteiligung**“ durch Gründung des „Stadtteilausschusses Beeck“ geschaffen.

Durch die **Zusammensetzung** dieses Gremiums wird die Einbeziehung der lokalen Politik und der Bürgerschaft in die ortsteilbezogene Arbeit ermöglicht: neben vier von der **Bezirksvertretung Meiderich/Beeck** gewählten und zwei durch den **Aufsichtsrat** der EG DU entsandten Mitgliedern gehört dem Stadtteilausschuss als **stimmberechtigtes Mitglied der/die Vorsitzende des Runden Tisches** an.

Durch diese Zusammensetzung wird der Bürgerschaft eine **unmittelbare Mitgestaltungsmöglichkeit** gegeben und darüber hinaus eine umfassende **Transparenz der Entscheidungsprozesse gewährleistet**. Beides sind Ziele und wesentliche Voraussetzungen für den Erfolg der integrierten Stadteilerneuerung.

Die **Verzahnung** des Stadtteilausschusses mit dem durch RatsvertreterInnen besetzten Aufsichtsrat der EG DU erfolgt „**zweigleisig**“: Einerseits bringen die Mitglieder des Aufsichtsrates ihre fachlichen Kenntnisse aus den verschiedenen Politikfeldern in den Stadtteilausschuss ein, andererseits ermöglicht die Mitwirkung des/der Vorsitzenden des Stadtteilausschusses an den Beratungen des Aufsichtsrates, ortsteilbezogene Anliegen unmittelbar auf die politische Ebene der Gesamtstadt zu transportieren.

Schließlich wird mit der Teilnahme von zz. vier Vorsitzenden der Stadtteilausschüsse der EG DU (neben Beeck auch Bruckhausen, Marxloh und Hochfeld) im Aufsichtsrat ein Gesamt-

überblick über die Bandbreite von Problemen und Lösungsansätzen und damit ein **kontinuierlicher Erfahrungsaustausch von „best practices“** ermöglicht.

Der Stadtteilausschuss Beeck trat bisher (Stichtag 30.09.2005) zu 11 Sitzungen zusammen. Neben der Erörterung grundsätzlicher Themen der Stadtteilentwicklung gehört zu seinen wesentlichen Aufgaben die Beratung und Entscheidung über das sog. „**Quartiersbudget**“, das durch das MSWKS, jetzt Ministerium für Bauen und Verkehr, mit finanzieller Beteiligung der Stadt Duisburg in Gestalt der sog. „**pauschalen Förderung**“ **aus dem Stadterneuerungsprogramm** zur Verfügung gestellt wird.

Aus diesen Mitteln werden in einem stark vereinfachten Antrags-, Genehmigungs-, und Abrechnungsverfahren mit Hilfestellung durch das Stadtteilbüro der EG DU „bewohnergetragene“ bzw. „imageverbessernde“ u. ä. Projekte in Trägerschaft örtlicher Vereine und Institutionen gefördert, durch die ein Beitrag zur positiven Stadtteilentwicklung geleistet wird.

Ein zur Information der potentiellen Antragsteller erarbeiteter Info-Flyer ist als **Anlage 5** beigelegt. Einen Überblick über die Vielfalt der Inhalte und Träger der geförderten Projekte gibt **Anlage 6**, in der einige Beispiele aus der Arbeit des Jahres 2004 aufgeführt sind.

3.4 Werbering Beeck

Der im Jahr 1970 gegründete Werbering Beeck hatte sich im Laufe der Entwicklung, insbesondere der letzten Jahre, und infolge der überwiegend pessimistischen Grundhaltung der Geschäftsleute nahezu aufgelöst; **Anfang des Jahres 2003 betrug die Anzahl der aktiven Mitglieder 4(!)**.

Ausgehend von der Erkenntnis, dass die **Potentiale des Stadtteils Beeck** zu einem hohen Anteil **in der ökonomischen Entwicklung** liegen und angesichts einer zunehmenden Anzahl von Gewerbetreibenden/ExistenzgründerInnen mit Migrationshintergrund wurden bereits im Rahmen des Modellprojektes „Interkulturelle Stadtentwicklung“ (s. 2.3) Strategien zur „Wiederbelebung“ und Erweiterung des Werberings entwickelt.

Durch einen in Kooperation zwischen dem Planungsbüro Dr. Jansen/Köln und der EG DU initiierten und vorbereiteten **Workshop für alle Beecker Gewerbetreibenden im Februar 2003** konnte ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass in erster Linie die Gewerbetreibenden selbst für positive Veränderungen des Standortes sorgen können.

Weiter konnte erreicht werden, dass dem Werbering durch die Mehrzahl der anwesenden Gewerbetreibenden die Rolle des organisatorischen Trägers einer allseits gewünschten verbesserten Zusammenarbeit zugeordnet wurde.

Mit dem aus diesem Workshop abgeleiteten **Ziel der Stärkung des Werberings** wurden anschließend gemeinsam mit Unterstützung durch das Stadtteilbüro der EG DU verschiedene imageverbessernde Veranstaltungen, z. B. unter dem Motto „Beecker Herbst“, „Gänsebraten-essen“ und „Puppenverlosung“ durchgeführt. Diese Veranstaltungen, weitere Aktionen und intensive Mitgliederwerbung haben in kurzer Zeit dazu geführt, dass sich die **Mitgliederzahl auf 35 aktive Mitglieder im August 2005 erhöht** hat. Im Rahmen der Erweiterung des Werberings konnten auch 4 Mitglieder mit Migrationshintergrund für die Mitarbeit gewonnen werden.

Der Werbering ist inzwischen eingebunden in die Aktivitäten des Runden Tisches, er hat gemeinsam mit dem Bürgerverein Beeck das „Maifest 2005“ organisiert und plant die Durchführung eines großen Weihnachtsmarktes.

In den regelmäßig stattfindenden Sitzungen werden Probleme des Standortes Beeck und Lösungsansätze erörtert. Durch Gemeinschaftsanzeigen in den Tageszeitungen wird die Leistungspalette der Beecker Kaufmannschaft dargestellt.

Aktuelle Ziele des Beecker Werberings sind die weitere **Steigerung der Mitgliederzahl**, die **Erarbeitung eines Marketingkonzeptes** und die **Einrichtung einer Internetseite**.

4. Handlungsprogramm

4.1 Entstehungsgeschichte, Erarbeitung

Ausgehend von dem bereits im Jahr 1998 erarbeiteten städtebaulichen **Entwicklungskonzept „Der Ortsteil Beeck - im grünen Band zum Rhein; Nachbarschaftliches Wohnen“** (s. DS 5612 vom 11.11.1998) wurden die hierin enthaltenen „Leitbilder“ im Jahr 2001 - nachdem erstmals Stadterneuerungsmittel des Landes in Aussicht gestellt worden waren (s. 2.1) - **zu einem konkretisierten Handlungskonzept weiterentwickelt.**

Dieses Konzept (s. DS 4245 vom 19.11.2001) gab den **Rahmen** vor, auf dessen Grundlage das vorliegende „Integrierte Handlungsprogramm für Beeck“ erarbeitet wurde.

Nach dem Beschluss des Rates der Stadt vom 19.11.2001 sollten Maßnahmen in den Bereichen Wohnen, Soziales, Gewerbe, Verkehr sowie Grün- und Freiraumvernetzung durchgeführt werden. Diese sollten ergänzt werden um die Maßnahmen, die sich aus der Arbeit des Stadtteilbüros Beeck der EG DU und dem Modellprojekt „Interkulturelle Stadtentwicklung“ ergeben.

Im Rahmen des durch die EG DU zu gewährleistenden **integrativen Handlungsansatzes** sollten das Miteinanderleben unterschiedlicher Kulturen verbessert, soziale Stabilisierung erreicht, infrastrukturelle Maßnahmen bezogen auf die Einzelhandelssituation, Schulen und Kindergärten und Angebote für Jugendliche entwickelt werden. Schließlich sollten strukturelle Ansätze wie die Vernetzung der Akteure vor Ort und die Verknüpfungen zwischen Stadtteil, Bezirk, Rat der Stadt und der Verwaltung geschaffen werden.

Auf der Grundlage dieser Aufgabenstellung hat die **EG DU ihre Arbeit im Jahre 2002 mit der Einrichtung der Stadtteilbüros (s. 2.4) begonnen.**

Während zu Beginn der Gesellschaftstätigkeit die Begleitung erster Stadterneuerungsmaßnahmen (s. 2.2) und die Beteiligung an dem Modellprojekt „Interkulturelle Stadtentwicklung“ (s. 2.3) im Vordergrund standen, hat sich nach der Aufbauphase der erforderlichen Strukturen (s. 3.) das Schwergewicht in die Vorbereitung und Erarbeitung des integrierten Handlungsprogramms verlagert.

Hierbei konnten z. T. die **Erfahrungen** aus der erfolgreichen Arbeit in den „Stadtteilen mit besonderem Erneuerungsbedarf“ **genutzt** werden, soweit sie auf die spezifische Situation des Ortsteils Beeck übertragbar waren. In Anbetracht der besonderen Situation des „Schwellenstadtteils“ Beeck (s. 1.2) musste **ein in weiten Teilen präventiv wirkendes Instrumentarium**

entwickelt werden, **das stattfindende bzw. sich abzeichnende Negativentwicklungen rechtzeitig stoppt.**

Darüber hinaus musste der zwischenzeitlich massiv verschlechterten Situation der öffentlichen Haushalte insofern Rechnung getragen werden, als an Stelle stark investitionslastiger, langjähriger Stadteilerneuerungsaktivitäten ein **flexibles und vor allem zeitlich/finanziell begrenzbares Programm** zu entwickeln war, dessen Wirksamkeit maßgeblich durch die **Vielzahl kleinerer Projekte** und vor allem das **hohe Engagement der Ortsteilakteure** bedingt wird.

Der **Prozess der Erarbeitung** der im Folgenden dargestellten Ziele und Handlungsfelder fand ab Ende des Jahres 2003 weitgehend in der „**Arbeitsgruppe Handlungskonzept**“ des **Runden Tisches** unter Beteiligung der EG DU statt.

Eingeflossen sind hierbei neben der oben beschriebenen Aufgabenstellung

- die in der „**Perspektivenwerkstatt**“ am 31.03./01.04.2000 durch Beecker Stadtteilakteure und interessierte BürgerInnen formulierten Ziele und möglichen Handlungsfelder/Maßnahmen,
- die aus dem **Modellprojekt „Interkulturelle Stadtentwicklung“** einschließlich des im Rahmen dieses Projektes durchgeführten Workshops von SchülerInnen der Gustav-Stresemann-Realschule am 02./03.12.2002 resultierenden Ergebnisse.

Zwischenergebnisse der intensiven Erörterungen wurden kontinuierlich im **Stadteilausschuss Beeck** vorgestellt und beraten.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sowie zur Vorbereitung der notwendigen Evaluation (s. 5.) wurden die erarbeiteten Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen/Projekte durch die EG DU weiter systematisiert und einheitlich aufbereitet. Dabei wurden die konkreten Maßnahmen/Projekte stichwortartig in den tabellarischen Übersichten zu den einzelnen Handlungsfeldern unter Angabe des jeweiligen Planungs-/Realisierungsstandes dargestellt.

4.2 Leitziele

Im Rahmen des vorstehend beschriebenen Entwicklungsprozesses haben sich die nachstehenden **Leitziele der Stadtteilentwicklung** herauskristallisiert, die durch im Einzelnen bei den jeweiligen Handlungsfeldern dargestellte Maßnahmen und Projekte verfolgt werden sollen:

1. **Stärkung des Ortsteils Beeck als attraktiver Wohnstandort/Wohnen und Leben im grünen Band zum Rhein**
2. **Förderung der lokalen Ökonomie**
3. **Stabilisierung der sozialen Strukturen unter besonderer Berücksichtigung des Zusammenlebens von Menschen unterschiedlicher Kultur und Herkunft/
Einbeziehung der MigrantInnen in die Stadtteilentwicklung**
4. **Stärkung der Vereine/Förderung der Vernetzung im Stadtteil**

Die im Folgenden unter den Handlungsfeldern angegebenen „**strategischen**“ bzw. „**operativen**“ **Ziele** wurden von diesen Leitzielen abgeleitet und aus Gründen der Darstellung/Evaluation differenzierter ausgestaltet.

4.3 Handlungsfelder

■ Vorbemerkungen

Ziel der integrierten Stadtteilentwicklung ist, durch ein **koordiniertes Ansetzen an mehreren Handlungsfeldern** weitreichende Wirkungen zu entfalten, wobei der Erfolg durch Synergieeffekte innerhalb und zwischen den Handlungsfeldern verstärkt werden soll.

Durch ein Bündel von Maßnahmen und Projekten soll eine **Verbesserung der Lebenssituation der BewohnerInnen eines Gebietes** erreicht werden.⁷

Um die Erfolge und Wirkungen der Maßnahmen bemessen und darstellen zu können, sind eine **systematische Zielentwicklung** und **regelmäßige Überprüfung** der gesetzten Ziele erforderlich. Hierdurch werden kontinuierlich Steuerungsentscheidungen ermöglicht und Fehlentwicklungen/-investitionen vermieden.⁸

In den nachstehenden **Handlungsfeldern** sind – ausgehend von der unter 1.2 beschriebenen sozio-ökonomischen Ausgangslage sowie den ergänzend angeführten spezifischen Problemen und den Leitzielen der Stadtteilentwicklung (siehe 4.2., z. B. „Stärkung des Ortsteils Beeck als attraktiver Wohnstandort“) – jeweils

- die „**strategischen** (Ober-) **Ziele**“ des Handlungsfeldes (z. B. „Aufwertung des Erscheinungsbildes des Stadtteils“)
- die hiervon abgeleiteten „**operativen Ziele**“ (z. B. „Attraktivierung der vorhandenen Wohn- und Gewerbebebauung“)
- die zur Erreichung dieser Ziele beabsichtigten **Maßnahmen und Projekte**, die aus Sicht der Ortsteilakteure, der EG DU und der Stadt Duisburg als geeignet angesehen werden, diese Ziele zu erreichen (z. B. „Förderung von Fassadengestaltungen“)

aufgeführt.

⁷ Soziale Stadt NRW, Handbuch, Zielentwicklung und Selbstevaluation in der Sozialen Stadt NRW, ILS NRW 194

⁸ Vgl. ebenda

In den **tabellarischen Übersichten** zu den einzelnen Handlungsfeldern sind darüber hinaus

- die **Indikatoren**, die eine Aussage über den Grad der Zielerreichung ermöglichen (z. B. Quadratmeter attraktivierte Grünflächen, Anzahl neu geschaffener Spielgeräte)

- der **Realisierungsstand**
 - ⇒ abgeschlossen (Normalschrift)
 - ⇒ **zz. in Umsetzung (Fettdruck)**
 - ⇒ *geplant (kursiv)*

angegeben.

Angesichts der besonderen Situation des Stadtteils Beeck (s. 1.2) wurden bei der Erarbeitung des Handlungsprogramms vorrangig solche Projekte und Handlungsansätze berücksichtigt, deren Realisierung in einem **kurz- bis mittelfristigen Zeitraum bis Ende 2008** mit den zur Verfügung stehenden bzw. zu erwartenden personellen und finanziellen Ressourcen möglich ist.

Darüber hinaus wurden die Aktivitäten aufgeführt, die während des Umsetzungszeitraums als **„Regelförderung“** zeitgleich, jedoch in der Regel in einem intensivierten Umfang stattfinden.

Sofern eine Zielerreichung nicht innerhalb des angegebenen Zeitraums möglich erscheint, d. h. die **Weiterführung** „zusätzlicher“ Aktivitäten auch darüber hinaus als notwendig angesehen wird, ist dies durch einen entsprechenden **Hinweis** (z. B. auf eine geänderte Trägerschaft nach Schaffung/Qualifizierung erforderlicher Strukturen) in der Spalte „Bemerkungen“ erläutert.

■ Grundsätze nachhaltiger Stadt(teil-)entwicklung

Die Umsetzung, Konkretisierung und Weiterentwicklung des Handlungsprogramms erfolgt vor dem Hintergrund der unter 4.1 beschriebenen Leitziele unter Beachtung der Grundsätze nachhaltiger Stadt(teil-)entwicklung:

- Die zur Realisierung der jeweils beschriebenen Ziele geeigneten Projekte werden unter **Beteiligung der örtlichen „ExpertInnen“** (BewohnerInnen, Organisationen und sonstige Akteure) vor Ort entwickelt und durchgeführt.
- Im Interesse eines effizienten Mitteleinsatzes werden die **Ressourcen des Stadtteils** (personell, räumlich und finanziell) genutzt.
- Durch einen **koordinierten Einsatz öffentlicher Mittel** und **Initiierung privater Investitionen** sowie **öffentlich-private Kooperationen** wird die Wirksamkeit des Handlungsprogramms unterstützt und erhöht.
- Das **Prinzip der Chancengleichheit von Männern und Frauen sowie der unterschiedlichen benachteiligten Bevölkerungsgruppen** wird bei der Ausgestaltung der Maßnahmen beachtet.
- Die erforderliche **lokale Nachhaltigkeit** wird sichergestellt, indem
 - o bereits vorhandene **örtliche Träger** vorrangig mit der Umsetzung von Maßnahmen beauftragt
 - o stabile und dauerhaft **tragfähige Netzwerke** initiiert und gefördert
 - o möglichst auch bei Auslaufen einer Förderung Vereinbarungen über eine Fortsetzung von Einzelmaßnahmen unter Einbeziehung des **„Social-Sponsoring“** getroffenwerden.
- Die **Verknüpfung von Stadterneuerungs- und Arbeitsmarktpolitik** wird durch eine enge Kooperation zwischen dem Sanierungsträger EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH und der **Gemeinnützigen Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH (GfB)** sichergestellt.

4.3.1 Städtebau und Verkehr, Wohnen und Wohnumfeld

Vor dem Hintergrund der industrienahen Lage des Ortsteils Beeck und der damit im Vergleich zu anderen Duisburger Stadtteilen vorhandenen Wettbewerbsnachteile ist es erforderlich, die **Qualitäten des Wohnstandortes Beeck als wichtigen Standortfaktor zu verbessern.**

Vorhandene positive Elemente, wie z. B. die Grünanbindungen und die qualitativ hochwertige Architektur der historischen Arbeitersiedlungen müssen gefördert und vorhandene Defizite beseitigt werden.

Besondere Bedeutung kommt dabei der Verbesserung der Verkehrssituation auf der **Friedrich-Ebert-Straße** als „**Visitenkarte**“ des Stadtteils zu.

Erste wichtige Beiträge in diesem Handlungsfeld wurden mit den realisierten umfangreichen Aufwertungen öffentlicher Grün-, Spiel- und Freiflächen (insbesondere Lehnhofpark, Oberhof und Laurentiuspark) geleistet.

Weitere investive „klassische Stadterneuerungsmaßnahmen“ wurden bereits in dem 1998 erarbeiteten „städtebaulichen Entwicklungskonzept Beeck“ vorgesehen und sollen im Rahmen des nun erarbeiteten Integrierten Handlungsprogramms und der zur Verfügung stehenden Mittel umgesetzt werden.

- **Grün- und Freiflächen**

Der von ausgedehnten Grün- und Freiflächen umgebene Ortsteil Beeck verfügt über vergleichsweise zahlreiche wohnortnahe Grünflächen, die neben der **Erholungsfunktion** für die Wohnbevölkerung eine wichtige **überörtliche Vernetzungsfunktion** (vgl. Übersicht „Grünvernetzung in Duisburg-Beeck“, **Anlage 8**) erfüllen.

Durch die zz. stattfindende Verrohrung der „Alten Emscher“ und der anstehenden Verrohrung der „Alten Emscher Stockum“ durch die Emscher-Genossenschaft wird die Renaturierung des Emscherzulaufs zur Vernetzung der Grünflächen erheblich beitragen.

Nach der bereits erfolgten Umgestaltung verschiedener **Schulhöfe** des Ortsteils nach ökologisch-pädagogischen Gesichtspunkten stehen auch diese Flächen den Kindern nachmittags als **Spielflächen** zur Verfügung.

Angesichts der hohen Bedeutung des Angebotes und des Zustandes von Grün- und Freiflächen als Kriterium der Wohnzufriedenheit der AnwohnerInnen soll die **Grün- und Freiflächensituation des Ortsteils weiter verbessert** werden.

Diese Maßnahmen sollen – zusammen mit den wohnungspolitischen Instrumenten, vgl. unten – dazu beitragen, Abwanderungstendenzen zu stoppen und die **Attraktivität des Wohnstandortes Beeck zu steigern**.

Durch die im Einzelnen in der tabellarischen **Übersicht** aufgeführten Maßnahmen und Projekte sollen

- **wohnungsnahe Grünflächen**
- **Spielbereiche für Kinder**
- **das öffentliche und private Wohnumfeld**

aufgewertet und attraktiviert werden.

Ein Beispiel hierfür ist die beabsichtigte Neugestaltung des Spielplatzes an der **Wygertstraße/Friedrich-Ebert-Straße**, der in Absprache mit den NutzerInnen und AnwohnerInnen an heutige Anforderungen angepasst werden soll.

Handlungsfeld: 4.3.1 **Städtebau und Verkehr, Wohnen und Wohnumfeld**
Bereich: • **Grün- und Freiflächen**
Strategisches Ziel: **Verbesserung der Grün- und Freiflächensituation**

Ziel	Maßnahme	Indikator	Bemerkungen
<ul style="list-style-type: none"> - Aufwertung wohnungsnaher Grünflächen - Attraktivierung von Spielbereichen für Kinder 	<ul style="list-style-type: none"> - <u>Grünfläche Oberhof</u> (DS 3862) <ul style="list-style-type: none"> • Zurücknahme der unübersichtlichen Pflanzenfläche • Erneuerung der Wegefläche • Neue Sitzflächen - <u>Grünfläche Lehnhofpark</u> (DS 3862) <ul style="list-style-type: none"> • Neue zentralisierte Sitzplätze • Verbesserung der Spielbereiche • Beseitigung von Überwucherungen - <u>Grünfläche Laurentiuspark</u> (DS 3862) <ul style="list-style-type: none"> • Erneuerung der Wege und Rundplätze • Aufbau eines Spieltisches und einer Spielburg • Rücknahme des Gehölzstreifens 	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der neu geschaffenen Spielmöglichkeiten und Sitzflächen - Aufgewertete Grünfläche (m²) - Zufriedenheit der NutzerInnen 	<p>Die Maßnahmen sind im Jahr 2003 größtenteils umgesetzt worden</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Aufwertung von Spielbereichen 	<ul style="list-style-type: none"> - <u>Grünanlage Schellenstraße</u> <ul style="list-style-type: none"> • Umwandlung eines Bolzplatzes in Bewegungsfläche aus Rasen • Verlagerung von Tischtennisplatten • Verjüngung des Gehölzbestandes - <u>Spielplatz Karolingerstraße/ Wertgenstraße</u> <ul style="list-style-type: none"> • Neugestaltung mit begehbaren Hügeln, Rasenflächen, Kleinkinderspielbereichen 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgewertete Grün- / Spielflächen (m²) - Zufriedenheit der NutzerInnen 	<p>beantragt</p> <p>noch zu beantragen (voraussichtlich 2007)</p>

Handlungsfeld:	4.3.1 Städtebau und Verkehr, Wohnen und Wohnumfeld
Bereich:	• Grün- und Freiflächen
Strategisches Ziel:	Verbesserung der Grün- und Freiflächensituation

Ziel	Maßnahme	Indikator	Bemerkungen
<ul style="list-style-type: none"> - Aufwertung wohnungsnaher Grünflächen - Attraktivierung 	<ul style="list-style-type: none"> - <u>Vorplatz Sportplatz Kamannshof</u> <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung einer wassergebundenen Wegedecke • Verjüngung des Gehölzes • Schaffung von befestigten Parkplätzen • Bau einer Emscherbrücke für FahrradfahrerInnen und FußgängerInnen 	<ul style="list-style-type: none"> - Länge der geschaffenen Wegebereiche - Anzahl der geschaffenen Parkplätze - Aufgewertete Grünfläche - Zufriedenheit der NutzerInnen 	beantragt
<ul style="list-style-type: none"> - Aufwertung von Spielbereichen 	<ul style="list-style-type: none"> - <u>Neugestaltung des Kinderspielplatzes an der Wygertstraße/Friedrich-Ebert-Straße</u> 	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der neugeschaffenen Spielmöglichkeiten - Übernahme einer Patenschaft durch AnwohnerInnen (Eltern) - Zufriedenheit der NutzerInnen 	In Planung (in Absprache mit den NutzerInnen), beantragt
<ul style="list-style-type: none"> - Aufwertung des öffentlichen Wohnumfeldes - Attraktivierung 	<ul style="list-style-type: none"> - <u>Renaturierungsmaßnahmen „Alte Emscher in Duisburg“</u> <ul style="list-style-type: none"> - Anhebung der Gewässersohle - Verbreiterung der Wasserflächen - Schaffung von Wegeverbindungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Länge der neu geschaffenen Wegeverbindung - Zufriedenheit der NutzerInnen - Nutzungshäufigkeit 	Zur Zeit in Umsetzung (Emscher Genossenschaft), soll im Jahr 2007 abgeschlossen sein

- **Verkehr**

Im Rahmen der Stadterneuerung wurden bereits verschiedene punktuelle Verkehrsberuhigungsmaßnahmen durchgeführt, durch die mit einem verhältnismäßig geringen Einsatz an finanziellen Mitteln eine **Beruhigung des Verkehrs**, die **Sicherung von Schulwegen** sowie **optische Aufwertungen** von Straßen erreicht werden konnten. Beispiele hierfür sind die Maßnahmen **Karl-Albert-Straße** sowie **Schleiermacherstraße** (vgl. DS 3113).

Über diese Maßnahmen hinaus soll die Verkehrssituation im Stadtteil Beeck weiter verbessert werden.

Mit den hierzu entwickelten Maßnahmen sollen im Einzelnen folgende **Ziele** erreicht werden:

- **Erweiterung der Verkehrsberuhigung**
- **Erhöhung der Verkehrssicherheit**
- **Optische Aufwertung der Verkehrsanlagen**
- **Stärkung des Fahrradverkehrs**
- **Schaffung von Straßengrün**
- **Aufwertung bestehender Fußwege**

Als besonders dringlich wird von den StadtteilbewohnerInnen und -akteuren die **Verbesserung der Verkehrssituation auf der mit hohem Verkehrsaufkommen belasteten Durchgangstraße Friedrich-Ebert-Straße** angesehen (**Hinweis:** Hierzu liegt zwischenzeitlich ein gemeinsamer Antrag der Bezirksvertretung Meiderich/Beeck vor, wonach die **Umgestaltung der Friedrich-Ebert-Straße** als Projekt von **höchster Priorität** einzustufen ist).

Im Nachgang der Arbeiten zur Beschleunigung des öffentlichen Personennahverkehrs soll ein **Gesamtverkehrskonzept** für die Friedrich-Ebert-Straße erarbeitet werden, das die verschiedenen Interessen aller VerkehrsteilnehmerInnen berücksichtigt.

In der nachgehefteten **Übersicht** sind die bereits realisierten, zz. in Umsetzung befindlichen und geplanten Stadterneuerungsmaßnahmen aufgeführt.

Handlungsfeld:	4.3.1 Städtebau und Verkehr, Wohnen und Wohnumfeld
Bereich:	• Verkehr
Strategisches Ziel:	Verbesserung der Verkehrssituation im Stadtteil

Ziel	Maßnahme	Indikator	Bemerkungen
<ul style="list-style-type: none"> - Erweiterung der Verkehrsberuhigung - Erhöhung der Verkehrssicherheit - Optische Aufwertung 	<u>Punktuelle Verkehrsberuhigungsmaßnahmen in der Karl-Albert-Straße und der Schleiermacherstraße (DS 3113)</u> <ul style="list-style-type: none"> - Einengungen in den Einmündungsbereichen - Auflockerung durch Baumbepflanzungen - Aufpflasterung 	<ul style="list-style-type: none"> - Zufriedenheit der VerkehrsteilnehmerInnen - Zusätzlich geschaffenes Grün (m²) 	Die Maßnahmen wurden 2003 umgesetzt
<ul style="list-style-type: none"> - Aufwertung von bestehenden Fußwegen - Schaffung von Radwegen - Schaffung von Straßengrün - Optische Aufwertung 	<u>Umgestaltung der Friedrich-Ebert-Straße</u>	<ul style="list-style-type: none"> - Zufriedenheit der Zielgruppen <ul style="list-style-type: none"> • FußgängerInnen • RadfahrerInnen • AutofahrerInnen • Gewerbetreibende • NutzerInnen der ÖPNV - Zusätzlich geschaffenes Grün (m²) - Länge der geschaffenen Fuß- und Radwege 	Anträge der BV Meiderich/Beeck vom 12.03.2005/25.08.2005: <ul style="list-style-type: none"> - Es soll ein Gesamtverkehrskonzept erarbeitet werden, das die unterschiedlichen Interessen aller VerkehrsteilnehmerInnen berücksichtigt - Die Planungs- und Abstimmungsaktivitäten im Rahmen der Förderung sind zu forcieren
<ul style="list-style-type: none"> - Erhöhung der Verkehrssicherheit - Optische Aufwertung - Verbesserung des Wohnumfeldes 	<u>Punktuelle Verkehrsberuhigungsmaßnahmen in der Stockumer Straße und der Neanderstraße (DS 4352)</u> <ul style="list-style-type: none"> - Einengungen in den Einmündungsbereichen - Schaffung von Querungshilfen - Baumpflanzungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Erhöhung der Wohnzufriedenheit - Abnahme der Unfallzahlen - Anzahl der geschaffenen Querungshilfen und Einengungen 	Mittel bewilligt

- **Wohnen/Wohnumfeld**

Da infolge mangelnder Wohnbaureserveflächen sowie der aktuellen Entwicklungen des Wohnungsmarktes⁹ Neubauvorhaben in Beeck keine große Bedeutung haben und auch städtebaulich wünschenswerte Baulückenschließungen zz. nicht in ausreichendem Maße stattfinden (können), konzentrieren sich die Aktivitäten dieses Handlungsfeldes auf die Aufwertung vorhandener **Wohnbebauung und die Modernisierung des Wohnbestandes**.

Gleichwohl sollen im Rahmen der gegebenen begrenzten Möglichkeiten **bedarfsgerechte neue Wohnungsangebote geschaffen** werden (z. B. Wohnen für Senioren, Service-Wohnen), um den geänderten Anforderungen der Wohnbevölkerung Rechnung zu tragen.

Die Verbesserung der Wohn- und Aufenthaltsqualität sowie des Erscheinungsbildes des Stadtteils Beeck sollen durch

- **Aufwertung der vorhandenen Wohnbebauung**
- **Modernisierung und Verbesserung des Wohnbestandes**
- **Schaffung von bedarfsgerechten neuen Wohnungsangeboten**
- **Aufwertung des privaten/öffentlichen Wohnumfeldes**
- **Attraktivierung der vorhandenen Wohn- und Gewerbebebauung**

erreicht werden.

Besondere Bedeutung kommt hierbei der **Arbeitsgruppe „Wohnen/Wohnumfeld“ des Runden Tisches** zu, die Kontakte zu Wohnungsbaugesellschaften und PrivateigentümerInnen mit dem Ziel der gemeinsamen Umsetzung der o. g. Ziele aufbaut.

Aufgrund des oftmals durch die Bevölkerung beklagten **Zustandes des Wohnumfeldes**, insbesondere der Verschmutzung von Straßen, Plätzen und Grünanlagen, wurde die Reinigungsaktion **„Beeck fegt“** in Kooperation zwischen dem Runden Tisch, örtlichen Institutionen und Vereinen sowie der „Offensive für ein sauberes Duisburg“ initiiert und bereits mehrfach durchgeführt.

⁹ vgl. Wohnungsmarkt in Duisburg, Bilanz 2002 – 2004, DS 05-1834 v. 17.05.2005

Rückmeldungen aus dem Ortsteil belegen, dass die **Sauberkeit des Ortsteils Beeck** in den vergangenen 2 Jahren bereits **deutlich gesteigert** werden konnte, so dass derartige Aktivitäten weiterhin regelmäßig stattfinden sollen.

In der folgenden **Übersicht** sind die bereits realisierten, zz. in Umsetzung befindlichen sowie geplanten Maßnahmen und Projekte aufgeführt.

Handlungsfeld:	4.3.1	Städtebau und Verkehr, Wohnen und Wohnumfeld
Bereich:		• Wohnen/Wohnumfeld
Strategisches Ziel:		Verbesserung der Wohn- und Aufenthaltsqualität

Ziel	Maßnahme	Indikator	Bemerkungen
- Schaffung von bedarfsgerechten neuen Wohnungsangeboten	- <u>Neubaumaßnahme Schellenstraße/ Lange Kamp</u> Bau von drei Mehrfamilienhäusern mit Eigentumswohnungen (Bauträger: Tekin GmbH)	- Zahl neu geschaffener Wohngebäude/Wohneinheiten - Erhöhung der Eigentumsquote	
- Schaffung von bedarfsgerechten neuen Wohnungsangeboten	- <u>Neubau von 6 Stadthäusern an der Wygertstraße</u> (Bauträger: Firma InterRex)	- Zahl neu geschaffener Wohngebäude/Wohneinheiten - Erhöhung der Eigentumsquote	
- Aufwertung der vorhandenen Wohnbebauung - Modernisierung des Wohnbestandes	<u>Gründung und Weiterführung des Arbeitskreises „Wohnen/Wohnumfeld“</u> - Kooperation mit EigentümerInnen des Wohnbestandes - Kleinräumiges Monitoring (Runder Tisch, EG DU)	- Zahl der KooperationspartnerInnen - Anzahl der umgesetzten Maßnahmen	

Handlungsfeld:	4.3.1	Städtebau und Verkehr, Wohnen und Wohnumfeld
Bereich:		• Wohnen/Wohnumfeld
Strategisches Ziel:		Aufwertung des Erscheinungsbildes des Stadtteils

Ziel	Maßnahme	Indikator	Bemerkungen
- Aufwertung des privaten Wohnumfeldes	- <u>Nutzungsänderung</u> eines stark verunreinigten Grundstückes an der <u>Friedhofstraße 10</u> (Außengelände Falkenheim) - Rücknahme der unübersichtlichen Bepflanzung - Einzäunung des Grundstückes (Falken, GEBAG, EG DU)	- Zufriedenheit der AnwohnerInnen - Sauberkeit - Nutzungsart	
- Attraktivierung der vorhandenen Wohn/Gewerbebebauung	- Förderung von <u>Fassadengestaltungen</u> im Rahmen der städtischen Richtlinien	- Zufriedenheit der AnwohnerInnen - Zahl der gestalteten Fassaden	Von 12 eingereichten Anträgen sind bereits 6 umgesetzt worden
- Aufwertung des öffentlichen Wohnumfeldes	- <u>Bepflanzaktion der Blumenkübel</u> auf der <u>Friedrich-Ebert-Straße</u> (Bürgerverein und Runder Tisch Beck)	- Anzahl der bepflanzten Kübel - Resonanz in der Bevölkerung	Die 60 bepflanzten Kübel müssen weiterhin gepflegt und erneuert werden
	- <u>Partnerschaften zwischen Schulen</u> und der „ <u>Offensive für ein sauberes Duisburg</u> “ (Fährmannschule und Sonderschule an der Bruckhauser Straße)	- Zahl der TeilnehmerInnen - Zunehmende Sensibilisierung beim Thema „Sauberkeit“ bei den SchülerInnen	
	- <u>Bemalaktion von Verteilerkästen und Mauern</u> (Gustav-Stresemann-Real-Schule, Sonderschule am Rönsberghof, Kindergarten Leibnizstraße)	- Anzahl der bemalten Verteilerkästen - Resonanz in der Bevölkerung - Zustand der bemalten Kästen	Bisher 12 gestaltete Verteilerkästen, gute Resonanz, Aktion läuft weiter
	- <u>Reinigungsaktion</u> im Stadtteil „ <u>Beck fegt</u> “ (Runder Tisch, Institutionen und Vereine, „Offensive für ein sauberes Duisburg“)	- Zahl der TeilnehmerInnen - Zahl der teilnehmenden Institutionen, Vereine usw. - Verbesserung der Sauberkeit	Regelmäßig stark frequentierte Stadtteilaktion

Handlungsfeld:	4.3.1 Städtebau und verkehr, Wohnen und Wohnumfeld
Bereich:	• Wohnen/Wohnumfeld
Strategisches Ziel:	Aufwertung des Erscheinungsbildes des Stadtteils

Ziel	Maßnahme	Indikator	Bemerkungen
- Aufwertung des öffentlichen Wohnumfeldes	- konzentrierte Aktionen mit dem Sonderordnungsdienst und den Wirtschaftsbetrieben zur <u>Sauberkeit in den Parkanlagen</u>	- Anzahl/Abnahme der verfügbaren Ordnungsgelder - Resonanz in der Bevölkerung - Zunehmende Sauberkeit	
- Aufwertung des öffentlichen Wohnumfeldes	- <u>Neugestaltung des Kioskes auf dem Marktplatz</u> (Planung Wirtschaftsbetriebe, Schlachthof und Märkte Duisburg GmbH und EG DU)	- Resonanz der BewohnerInnen - Frequentierung	

4.3.2 Lokale Ökonomie/Arbeitsmarkt

Die Ziele lokalökonomischer Strategien sind die **Stabilisierung bzw. Verbesserung der Beschäftigungs- und Versorgungssituation auf Stadtteilebene** sowie die **Schaffung zusätzlicher Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten** – und damit soziale Integrationschancen – insbesondere für auf dem Arbeitsmarkt benachteiligte Bevölkerungsgruppen. Beschäftigungs- und Entwicklungspotentiale durch Konzepte der lokalen Ökonomie lassen sich in der formellen (also marktorientierten) Ökonomie sowie in der informellen (gemeinwesenorientierten) Ökonomie ausmachen.

In Beeck soll, gemeinsam mit den lokalen Akteuren und dem Werbering, ein **Gesamtkonzept zur Stärkung der lokalen Wirtschaftsstrukturen**, das verbesserte Zugangschancen zum **Arbeitsmarkt** und zusätzliche Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen ermöglicht, entwickelt werden.

- **Lokale Ökonomie**

Das „**Büro für Wirtschaftsentwicklung**“, ein Fachbereich der EG DU, ist bundesweit eine der ersten Einrichtungen für die **praktische Entwicklung und Umsetzung lokal-ökonomischer Strategien** in Stadtteilen.

Typische Merkmale der interdisziplinären Arbeit des Büros sind die **konsequente Orientierung** an den „endogenen Potentialen“ im Stadtteil, die **systematische Ansprache** der jeweiligen Zielgruppen und die **Entwicklung** von integrierten Projekten.

Durch die enge Kooperation mit den stadtweit operierenden Institutionen (z. B. Industrie- und Handelskammer [IHK], Gesellschaft für Wirtschaftsförderung [GfW]) wird zunächst deren Aufmerksamkeit und Interesse auf den Stadtteil gelenkt, was sich motivierend auf die lokalen Akteuren auswirkt und deren eigene Initiativen fördert.

Ein weiteres durchgängiges Merkmal der Lokalen Ökonomie ist die **Partizipation der Akteure bereits in der Analyse- und Planungsphase**. Idealerweise wird unter Einbeziehung möglichst vieler Akteure ein Diskussions- und Arbeitsprozess über den **Wirtschaftsstandort Beeck** und seine Leistungsfähigkeit in Gang gesetzt. Auf der Basis eines Konsenses über die bestehende und künftige wirtschaftliche Funktion des Ortsteils erfolgen anschließend **Profilierung und**

Stärkung durch adäquate Maßnahmen, die parallel zu den städtebaulichen sowie sozial-kulturellen Projekten umgesetzt werden.

Handlungsschwerpunkte für **lokal-ökonomische Aktivitäten** in Beeck werden sich räumlich auf das Gewerbegebiet an der Stepelschen Straße, auf die Friedrich-Ebert-Straße und den Marktplatz konzentrieren.

Mit der Neuformierung des Werberinges Beeck (s. 3.4) ist hierzu eine Basis geschaffen worden. Notwendig ist neben der Weiterentwicklung des Werberinges die **Ansprache und Einbindung der Unternehmen** in dem Gewerbegebiet sowie der Großunternehmen KöPi und ThyssenKrupp in die Stadtteilentwicklung.

Die **Stärkung der lokalen Wirtschaftsstruktur** sowie die **Verbesserung der Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten** im Stadtteil sollen im Rahmen der lokal-ökonomischen Strategien durch

- **Verbesserung der Beschäftigungs- und Versorgungssituation**
- **Stärkung der Identifikation von Gewerbetreibenden und BewohnerInnen mit dem Stadtteil**
- **Förderung von Eigeninitiative**
- **Ausschöpfung des Gründungspotentials im Stadtteil**
- **Förderung der Errichtung von Ausbildungsplätzen**
- **Erhaltung und Stärkung des Einzelhandels**
- **Bessere Kaufkraft-Bindung im Stadtteil**
- **Verbesserung des Standortmarketings/der Standortprofilierung**
- **Förderung der Netzwerkbildung**

erreicht werden.

Die bereits stattfindenden bzw. weiter geplanten Aktivitäten sind in der folgenden **Übersicht** aufgeführt.

Handlungsfeld:	4.3.2 Lokale Ökonomie/Arbeitsmarkt
Bereich:	• Lokale Ökonomie
Strategisches Ziel:	Stärkung der Lokalen Wirtschaftsstruktur

Ziel	Maßnahme	Indikator	Bemerkungen
- Erhaltung und Stärkung des Einzelhandels	<ul style="list-style-type: none"> - Aktivierung und Unterstützung des Werberinges durch <ul style="list-style-type: none"> • persönliche Ansprache • Werbung • Durchführung von Seminaren/ Beratungsangeboten - Verstärkte Einbeziehung von MigrantInnen durch <ul style="list-style-type: none"> • persönliche Ansprache • Beratungsangebote (Werbering Beeck, EG DU) 	<ul style="list-style-type: none"> - Zahl der Mitglieder - Anzahl der Mitglieder mit Migrationshintergrund - Teilnehmerzahl bei durchgeführten Beratungsangeboten/Seminaren 	Nach Auslaufen der Förderung sollte der Werbering die Maßnahmen eigenständig durchführen
- Verbesserung des Standortmarketings/der Standortprofilierung	<ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von imageverbessernden Marketingmaßnahmen (Werbering Beeck, EG DU, Gesellschaft für Wirtschaftsförderung GfW) - Durchführung zielgerichteter Wettbewerbe/Offensiven, z.B. <ul style="list-style-type: none"> • Ausbildungsoffensive • Gründungsoffensive Beeck • Qualitäts- und Servicewettbewerb Beeck • u.a. (EG DU, Werbering, GfW u.a.) 	<ul style="list-style-type: none"> - Zahl der durchgeführten Veranstaltungen - Resonanz der Veranstaltungen - Leerstandsquote - Anzahl Geschäftsgründungen - Anzahl Existenzgründungen - Zahl geschaffener Ausbildungsplätze 	<p>Nach Auslaufen der Förderung sollte der Werbering die Maßnahmen eigenständig durchführen</p> <p><i>geplant</i></p>
Förderung der Netzwerkbildung	<ul style="list-style-type: none"> - Stärkere Einbeziehung der König-Brauerei in Aktivitäten des Werberinges - Stärkere Einbeziehung der Gewerbebetriebe an der Stepelschen Straße (Werbering, EG DU) 	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl und Art der Aktionen zur Förderung der Netzwerkbildung - Teilnahme von größeren Unternehmen bei Aktionen des Werberinges 	Nach Auslaufen der Förderung sollte der Werbering die Maßnahmen eigenständig durchführen

Handlungsfeld: 4.3.2 Lokale Ökonomie/Arbeitsmarkt
Bereich: • Lokale Ökonomie
Strategisches Ziel: Stärkung der Lokalen Wirtschaftsstruktur

Ziel	Maßnahme	Indikator	Bemerkungen
<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Beschäftigungs- und Versorgungssituation - Bessere Bindung der Kaufkraft im Stadtteil - Stärkung der Identifikation von Gewerbetreibenden und BewohnerInnen mit dem Stadtteil - Förderung von Eigeninitiativen - Förderung der Errichtung von Ausbildungsplätzen - Ausschöpfung des Gründungspotenzials im Stadtteil 	<p>- Interdisziplinäre Arbeit des „<u>Büros für Wirtschaftsentwicklung</u>“ der EG DU, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einzelfallberatung bestehender Unternehmen • Beratungsdienstleistungen einschließlich Finanzierungs- und Förderberatung • Kooperationen mit stadtweit tätigen Institutionen (IHK, GfW u. a.) • Bereitstellung stadtteilbezogener Daten für verschiedene Zielgruppen/externe Investoren und über einzelne Gewerbeobjekte 	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl Beratungsgespräche - Anzahl durchgeführter Projekte - Leerstandsquote - Zahl der Existenzgründungen - Zahl der Neuansiedlungen 	<p>Nach (Weiter-) Qualifizierung der lokalen Akteure, insbesondere des Werberings und intensiver Kooperationen mit „Regeleinrichtungen“ (GfW, IHK usw.) ist keine Weiterarbeit des Büros notwendig</p>

- **Arbeitsmarkt**

Durch den **Strukturwandel**, insbesondere den **Arbeitsplatzabbau** in der Kohle- und Stahlindustrie, gingen in Beeck viele Arbeitsplätze verloren. Ca. **18 %** der erwerbsfähigen Beecker Bevölkerung sind **arbeitslos**. Besonders betroffen von der Arbeitslosigkeit sind Frauen, Menschen mit Migrationshintergrund und Jugendliche ohne oder mit geringen Schulabschlüssen.

Diese Personengruppen haben z. T. aufgrund geringer Qualifikation oder anderer Benachteiligungen wenige Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Da, wissenschaftlich belegt, **Arbeit** einer der wichtigsten **Integrationsfaktoren** ist, besteht eine doppelte Notwendigkeit, Arbeit zurück in den Stadtteil und die Menschen zurück in Arbeit zu bringen.¹⁰ Deshalb sollen **wohornahe Arbeitsmöglichkeiten** geschaffen werden. Jede Maßnahme wird überprüft, ob eine Kombination mit Beschäftigung und Qualifizierung möglich ist. Alle Maßnahmen werden eingebettet in ein Gesamtkonzept zur Stärkung der Lokalen Ökonomie.

In Kooperation mit dem Institut der Universität Düsseldorf „Unternehmen & Schule GmbH“ wird derzeit geprüft, ob Beeck in das **Equal Modellprojekt „Auf Kurs in die Zukunft – Kooperation Schule – Wirtschaft gestalten“** einbezogen wird. Ziele dieses Projektes sind die **Erleichterung des Zugangs zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt**, die **Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Jugendlichen**, die besondere **Förderung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund** und der **Aufbau und die Weiterentwicklung von Kooperationen von Schulen und Unternehmen**. Dazu wird in Beeck eine enge Zusammenarbeit zwischen örtlichen Schulen und dem Werbering Beeck angestrebt.

Mit dem Programm „**Lokales Kapital für Soziale Zwecke (LOS)**“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, das in Duisburg in enger Kooperation zwischen EG DU und **Jugendamt der Stadt** umgesetzt wird, bestehen bereits seit dem Jahr 2003 umfangreiche Möglichkeiten, **Projekte für benachteiligte Zielgruppen auf dem Arbeitsmarkt** in den Duisburger Stadtteilen der „Sozialen Stadt“¹¹ zu entwickeln und zu realisieren.

Das Programm LOS setzt ebenso wie das Programm der Sozialen Stadt an den örtlichen Problemen an, indem es nur die Rahmenbedingungen vorgibt; die konkreten Projektideen werden von denen, die die Chancen und Probleme ihres Stadtteils am besten kennen, entwickelt und umgesetzt. LOS will die berufliche und soziale Situation von Menschen in

¹⁰ vgl. www.soziale-stadt.nrw.de

¹¹ Duisburg-Bruckhausen, -Marxloh, -Hochfeld, -Beeck

benachteiligten Stadtteilen nachhaltig verbessern, indem es dazu beiträgt, deren Chancen auf dem Arbeitsmarkt durch **Erwerb von Zukunftskompetenzen** zu erhöhen.¹²

Weitere Ziele des Programms sind u. a. die **soziale Stabilisierung**, die **Förderung von Toleranz und Demokratie** und der **Aufbau von arbeitsmarktrelevanten Netzwerken** im jeweiligen Stadtteil.

Eine **besondere Zielgruppe** ist die Gruppe der **Jugendlichen**. Insbesondere durch die **LOS-Projekte** soll der Übergang von Schule oder Arbeitslosigkeit in Arbeit verbessert werden. Dazu werden u. a. gezielte Projekte zur **Vermittlung von Schlüsselqualifikationen** angeboten und eine enge Anbindung an die Arbeitswelt angestrebt. Um jungen Menschen den Zugang zu Arbeit, Ausbildung und Beruf zu erleichtern, arbeitet auf lokaler Ebene ein Netzwerk aus Betrieben, Trägern der Jugendhilfe, Arbeitsmarktträgern usw.¹³ eng zusammen. Für **Frauen** werden Projekte zum **Erwerb der deutschen Sprache, von Schlüsselqualifikationen und Computerkenntnissen** durchgeführt und **Unterstützung bei Berufsorientierung und Bewerbungen** geleistet. Darüber hinaus tragen LOS-Projekte zur **Stärkung des Gemeinwesens** bei, u. a. durch die Förderung von lokalen Vereinen und Netzwerken bzw. des ehrenamtlichen Engagements. Durch die Gründung sozialer Betriebe, z. B. (Kultur-)Cafe, wird die soziale Infrastruktur im Stadtteil gestärkt.

Im Rahmen des Programms LOS werden Klein- und Kleinstvorhaben, sogenannte „**Mikroprojekte**“, mit einem Fördervolumen von je maximal 10.000,00 € durch örtliche Träger (Institutionen, Vereine, Geschäftsleute, Einzelpersonen) entwickelt und nach positiver Beratung durch einen eingerichteten „**Begleitausschuss**“¹⁴ umgesetzt.

In den ersten beiden Förderzeiträumen von Oktober 2003 bis Juni 2004 und Juli 2004 bis Juni 2005 wurden insgesamt 35 Mikroprojekte durch unterschiedliche Träger im Stadtteil mit ca. 750 TeilnehmerInnen unter Beteiligung von 14 Institutionen und je 15 Unternehmen (pro Förderphase) durchgeführt. Bislang wurden Projekte mit einem **Fördervolumen von rund 230.000 €** umgesetzt (vgl. auch DS 05-0887 vom 21.01.2005).

¹² vgl. „21x losgelegt – ausgewählte Beispiele aus der Praxis“, Herausgeber: ARGE Regiestelle LOS GbR

¹³ vgl. LOS Begleitausschuss

¹⁴ Der Begleitausschuss Beeck setzt sich zusammen aus VertreterInnen der Stadt Duisburg und der EG DU, des Stadteilausschusses, örtlicher Vereine, Kirchen und Moscheen sowie ExpertInnen für die Bereiche Jugendarbeit, Arbeitsmarkt, Schule und „Gender Mainstream“ (Gleichberechtigung von Mann und Frau)

Im derzeitigen dritten Förderzeitraum (01.07.2005 bis 30.06.2006) wurden weitere 100.000 € bewilligt und bislang 14 Projekte durch den Begleitausschuss befürwortet.

Nach Informationen durch die für die Abwicklung des Programms verantwortliche Regiestelle in Berlin vom 01.07.2005 kann davon ausgegangen werden, dass das Programm auch nach diesem Zeitraum zumindest bis Mitte des Jahres 2007 fortgeführt wird.

Über das Programm LOS hinaus werden gemeinsam mit der Gemeinnützigen Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH (GfB) im Rahmen der **Verknüpfung von Stadterneuerungs- und Arbeitsmarktpolitik** sämtliche in Betracht kommenden Arbeitsmarktprogramme hinsichtlich ihrer **Eignung und Wirksamkeit für Zielgruppen** aus dem Ortsteil Beeck geprüft.

Neben den Maßnahmen, die unmittelbar an das Stadtteilbüro der EG DU angebunden sind (z. B. „Unterstützung bei der Stadtteilarbeit“) finden hierbei auch Kooperationen zwischen örtlichen Trägern und der GfB mit Unterstützung durch die EG DU statt.

Durch die zusätzlich im Stadtteil geschaffenen **Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten** sollen sowohl die **örtliche Wirtschaftsstruktur** als auch die **sozialen Integrationschancen** für auf dem Arbeitsmarkt benachteiligte Bevölkerungsgruppen **verbessert** werden. Dazu sollen

- **die Instrumente der Arbeitsmarktpolitik genutzt**
- **besondere Programme eingeworben (LOS, Equal)**
- **Zugangschancen zum Arbeitsmarkt verbessert**
- **Beschäftigung auf lokaler Ebene geschaffen und gesichert**
- **soziale Betriebe gegründet**

werden.

Beispiele für die im Rahmen des Programms LOS umgesetzten bzw. zurzeit stattfindenden Maßnahmen sowie durchgeführter bzw. laufender Arbeitsmarkt-Maßnahmen sind in der nachgehefteten **Übersicht** enthalten.

Handlungsfeld: 4.3.2 Lokale Ökonomie/Arbeitsmarkt
Bereich: • Arbeitsmarkt
Strategisches Ziel: Verbesserung der Zugangschancen in den Arbeitsmarkt

Ziel	Maßnahme	Indikator	Bemerkungen
- Schaffung von Qualifizierungsmaßnahmen	- Unternehmensberatungen für die Schaffung neuer Ausbildungsplätze (MUT e. V.)	- Anzahl der durchgeführten Beratungsgespräche - Anzahl der zusätzlich geschaffenen Ausbildungsplätze	Beispiele von LOS Projekten der Förderphase 01.07.2005 – 30.06.2006
	- Qualifizierung für die staatliche Sachkundeprüfung im Bewachungsgewerbe (Sicherheitsfirma GPS)	- Zahl der TeilnehmerInnen - Zahl der TeilnehmerInnen, die sich zur Prüfung anmelden - Zahl der TeilnehmerInnen, die die Prüfung bestehen	
	- Erleichterung der Berufsvorbereitung (evang. Jugendreferat)	- Anzahl der durchgeführten Beratungsgespräche - Anzahl der durchgeführten Workshops - Zufriedenheit der TeilnehmerInnen	
	- Berufswahl aus einer anderen Perspektive für Mädchen der Jahrgangsstufe 7 und 8 (Mabilda)	- Teilnehmerzahl - Entwicklung einer Berufsorientierung - Zufriedenheit der TeilnehmerInnen mit der Maßnahme	Beispiele von LOS Projekten der Förderphase 01.07.2004 – 30.06.2005
	- Aufbau eines Kulturcafes und Qualifizierung im Bereich „Veranstaltungsmanagement“	- Teilnehmerzahl - Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen - Zufriedenheit der TeilnehmerInnen mit der Maßnahme	
	- Berufliche Orientierung und Bewerbungstraining (KGS Fährmann)	- Teilnehmerzahl - Erstellung einer Bewerbungsmappe - Zufriedenheit der TeilnehmerInnen mit der Maßnahme	
- Arbeitslosigkeit verhindern/ Qualifizierung zur Förderung der beruflichen und sozialen Integration benachteiligter Gruppen	<i>Equal</i> „Auf Kurs in die Zukunft“ - Kooperation Schule - Wirtschaft gestalten	- Schaffung mindestens einer Kooperationsgemeinschaft/Lernpartnerschaft - Kontinuierliche Zusammenarbeit über mind. 3 Jahre	

Handlungsfeld:	4.3.2	Lokale Ökonomie/Arbeitsmarkt
Bereich:		• Arbeitsmarkt
Strategisches Ziel:		Schaffung und Sicherung der Beschäftigung auf lokaler Ebene

Ziel	Maßnahme	Indikator	Bemerkungen
- Schaffung arbeitsmarktpolitischer Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen	Nutzung arbeitsmarktpolitischer Programme und Instrumente im Stadtteil in Kooperation mit der Gemeinnützigen Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH (GfB), und den Stadtteilakteuren, z. B. <ul style="list-style-type: none"> • ABM • Gemeinnützige Arbeit (EG DU) 	<ul style="list-style-type: none"> - Zahl der TeilnehmerInnen an Beschäftigungs-/Qualifizierungsmaßnahmen - Anzahl der angebotenen Plätze - Zufriedenheit der TeilnehmerInnen - Bewertung der erlernten Fähigkeiten - Vermittlungsquote 	

4.3.3 Soziales Zusammenleben/Bildung

„**Zusammenleben im Stadtteil/Bildung**“ ist das zentrale Handlungsfeld im Rahmen der integrierten Stadteilerneuerung Beeck. Sowohl in der „Perspektivenwerkstatt Beeck“ als auch in der Arbeitsgruppe des Runden Tisches „Handlungskonzept für Beeck“ wird die **Stabilisierung der sozialen Strukturen** als vorrangiges Ziel beschrieben.

Die erfolgreiche Umsetzung integrierter Handlungskonzepte ist auf die **Mitwirkung der Menschen** angewiesen, die im Stadtteil leben. **Beteiligung und Aktivierung der BewohnerInnen** sind zentrale Voraussetzungen für eine erfolgreiche **Erneuerung im Quartier**. Nur von den Menschen akzeptierte und **selbst getragene Strukturen und Projekte** können helfen, den Stadtteil dauerhaft zu stabilisieren. Positive Entwicklungen, insbesondere neue **Identifikationen mit dem Stadtteil**, Abbau von Zerstörungsformen usw. werden nur dann erfolgreich sein können, wenn die Menschen mit ihren Interessen und Bedürfnissen einbezogen und ihre Vorstellungen auch **ernsthaft in den örtlichen Entscheidungsprozess aufgenommen** und realisiert werden.¹⁵

Vorhandene **soziale Netze** müssen stabilisiert, durch neue Netze ergänzt und miteinander verknüpft werden. Die Bereitschaft der Menschen, selbst für ihre Interessen und ihren Stadtteil aktiv zu werden, setzt voraus, dass sie an Entscheidungen beteiligt und in Projekte einbezogen werden. Nur so ist eine positive **Identifikation mit dem Quartier** und eine dauerhafte Stabilisierung bzw. Verbesserung der Lebenssituation im Stadtteil zu erreichen. Dazu wurden in Beeck der Runde Tisch und verschiedenste Arbeitskreise eingerichtet. Sie haben sich als **geeignete Plattform für Information, Kommunikation und Koordination** erwiesen. Diese **Vernetzung von StadtteilbewohnerInnen** in Institutionen wie dem Bürgerverein Beeck (siehe 3.1) oder dem Runden Tisch Beeck (siehe 3.2) stellt einen **Idealfall** dar.¹⁶ Dort, wo BewohnerInnen initiativ sind, eigene Projektideen entwickeln und diese gegenüber Verwaltung und Politik vertreten, ist eine gute Basis für die „**Selbststeuerung**“ der **Stadtteilentwicklung** im Sinne **selbsttragender Strukturen** gelegt.

Die im Handlungsfeld beschriebenen Maßnahmen und Projekte dienen dazu, den **Gemeinsinn** zu stärken und neue **soziale Bindungsfähigkeit** zu fördern. Die Initiative und das soziale Engagement der BürgerInnen und aller Institutionen im Stadtteil stehen dabei im Vordergrund. Es sollen **neue Partnerschaften** innerhalb der Bürgerschaft und zu Verwaltung und Politik

¹⁵ vgl. DIFU, die soziale Stadt

¹⁶ vgl. ILS, Analyse der Umsetzung des Integrierten Handlungsprogramms

entwickelt werden. Widersprüche, Konflikte, **Reibungen** sollen dabei zugelassen, aber **offen gelegt** werden.

- **Soziale Infrastruktur**

Die gute Versorgung mit **Infrastruktureinrichtungen** (vgl. Übersicht „Öffentliche Infrastruktureinrichtungen in Duisburg-Beeck“, **Anlage 7**) ist eine wichtige Grundlage für die Umsetzung von Maßnahmen und Projekten. Die vorhandenen Einrichtungen reichen jedoch nicht für die bereits stattfindenden bzw. geplanten erweiterten Angebote, z. B. für neue Zielgruppen, aus. **Neue Bedarfe entstehen auch aufgrund der sozialen Situation und der vielfältigen ethnisch-kulturellen Hintergründe der BewohnerInnen.**

Ziel ist die **Verbesserung der sozialen Infrastruktur** durch Aufwertung bestehender und Schaffung neuer Einrichtungen. Die Umsetzung sollte, falls möglich, unter Einsatz von Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen erfolgen (vgl. 4.3.2).¹⁷

Im Stadtteil gibt es – außer den Angeboten für Kinder im Falkenheim – keine spezielle Freizeiteinrichtung für Kinder. Die Kinder verbringen ihre Frei- und Freizeit auf den Spiel- und Freiflächen des Stadtteils. Um die **Freizeitangebote für Kinder** im Stadtteil zu verbessern, sollen in Kooperation mit dem Spielmobil der EG DU zusätzliche Angebote geschaffen werden.

Vom Runden Tisch wird eine stärkere Einbeziehung der **Stadtteilbücherei** in den integrierten Erneuerungsprozess angestrebt. „**Lesekompetenz**“ ist eine notwendige Voraussetzung für einen erfolgreichen Bildungsabschluss, Zugang zu Ausbildung, Arbeit und Integration. Die Büchereiangebote sollen auch besonders benachteiligten Zielgruppen zugänglich gemacht werden.

Die **Seniorgeneration mit Migrationshintergrund** in Beeck wächst zunehmend. Bisher ist kaum bekannt, welche zusätzlichen Bedarfe im Stadtteil dadurch entstehen werden. Erstes Ziel ist die interkulturelle Öffnung der Regelangebote des Stadtteils auch für **SeniorInnen mit Migrationshintergrund**.

In Beeck gibt es keine **interkulturelle Begegnungsstätte**. Als Anlaufstellen haben Begegnungsstätten eine besondere Bedeutung für die Stadtteilarbeit. Die räumliche Nähe in

¹⁷ Die bestehenden öffentlichen Infrastruktureinrichtungen Beecks, wie Kindergärten, Schulen, Kirchen, Moscheen, Beratungsangebote und Sonstige sind in der Anlage 7 aufgeführt.

Kultur- und Bürgerzentren erleichtert den **Aufbau von Kommunikationsstrukturen und Netzwerken**. Sie ist Ansatzpunkt für die Verstetigung positiver Entwicklungen und Projekte auch über den Förderzeitraum des Handlungsprogramms hinaus.¹⁸ Vor diesem Hintergrund wurde das Projekt „**Oberhof**“ entwickelt.

Der Oberhof ist ein historisch und für die **Stadtteilidentität** bedeutsames Gebäude aus dem Jahr 1665 und steht unter Denkmalschutz.

Die Eigentümerin Stadt Duisburg hat den Oberhof bis vor kurzem zur Unterbringung von Teilen des Sozialamtes genutzt; mit der Neustrukturierung von Sozial- und Arbeitslosenhilfe wurde das Gebäude im Juni 2005 frei.

Die schon in der „Perspektivenwerkstatt“ (im Jahr 2000) von Stadtteilakteuren geäußerte Idee, den Oberhof zu einem vom Stadtteil genutzten **Bürger- bzw. Kulturzentrum** zu entwickeln, wurde im Zusammenhang mit dem aktuellen Leerstand des Gebäudes von dem inzwischen gegründeten „Runden Tisch Beeck“ aufgegriffen.

In Anbetracht der fehlenden Infrastruktur an allgemeinen Treffpunkten für die Bürgerschaft wurde ein **erstes Grobkonzept** eines Bürger- und Kulturzentrums mit einem kleinen repräsentativen Veranstaltungsraum, einem öffentlichen Foyerbereich und Vereins- und Seminarräumen erarbeitet.

Für eine entsprechende Nutzung interessieren sich die im Stadtteil engagierten Gruppierungen:

- „Runder Tisch Beeck“
- „Werbering Beeck“
- „Bürgerverein Beeck e. V.“
- Kirchengemeinden
- ein Moscheeverein
- „Kulturoffensive Beeck“

Weitergehende konzeptionelle Überlegungen, die neben der Nutzung der Räumlichkeiten als Beratungs- und Veranstaltungsräume u. a. auch die Einrichtung eines Museumsraumes vorsehen, liegen vor.

¹⁸ Siehe DIFU Soziale Stadt

In einem ersten Planungsgespräch mit Stadtteilakteuren, MitarbeiterInnen der EG DU und dem Leiter des Planungsbüros „startklar.projekt.kommunikation“, das Projekte im Rahmen des **Landesprogramms „Initiative ergreifen“** entwickelt und unterstützt, sind Fragen möglicher Trägerschaften und Betriebsformen andiskutiert worden.

Zurzeit wird beim MBV (Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen) geprüft, ob die Projektidee förderungswürdig ist und nach Weiterqualifizierung über „Initiative ergreifen“ durch das Bund-/Länderprogramm „Soziale Stadt“ gefördert werden kann. Hierbei kommt es entscheidend darauf an, das Projekt – abgesehen von einer eventuell notwendigen Anlauffinanzierung – dauerhaft zu einer betriebskostendeckenden Einrichtung zu entwickeln.

Mit einem **„Bürger- und Kulturzentrum Oberhof“** böte sich die Chance, die beschriebenen Bedarfe in geeigneten Räumlichkeiten in zentraler Lage zu decken. Darüber hinaus könnte sich der Oberhof zu einem **Identifikationspunkt der Beecker Bevölkerung** und einem **Symbol für die Aufbruchstimmung und den Erneuerungsprozess** im Stadtteil entwickeln.

Die Verbesserung/Stärkung der sozialen Infrastruktur soll unter Berücksichtigung der Interessen/Bedarfe unterschiedlichster Zielgruppen durch

- **Schaffung zusätzlicher Angebote im Stadtteil**
- **erweiterte Nutzung bestehender Angebote**
- **Einrichtung einer interkulturellen Begegnungsstätte**

sichergestellt werden.

Die bereits geschaffenen bzw. geplanten Angebote zur Verbesserung der sozialen Infrastruktur sind der folgenden **Übersicht** zu entnehmen.

Handlungsfeld:	4.3.3	Soziales Zusammenleben/Bildung
Bereich:		• Soziale Infrastruktur
Strategisches Ziel:		Verbesserung/Stärkung im Bereich soziale Infrastruktur

Ziel	Maßnahme	Indikator	Bemerkungen
<i>Schaffung von zusätzlichen Angeboten im Stadtteil</i>	<i>Durchführung von attraktiven Angeboten in der Stadtteilbibliothek in Kooperation mit den Einrichtungen und Akteuren des Stadtteils</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Zahl der durchgeführten Angebote/Veranstaltungen - Zahl der TeilnehmerInnen - Zufriedenheit der TeilnehmerInnen 	
Verbesserung der Freizeitangebote für <ul style="list-style-type: none"> • Kinder und Jugendliche • ältere Menschen insbesondere mit Migrationshintergrund 	Planung und Durchführung von Ferienaktionen im Stadtteil z. B. verstärkter Einsatz des Spielmobils an unterschiedlichen Stellen im Stadtteil (Marktplatz, Schulhöfe, Kirmeswiese, usw.) Stadtteilgespräche und Bedarfsanalysen interkulturelle Öffnung der Regelangebote	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der durchgeführten Aktionen - Teilnehmerzahlen - Zufriedenheit der TeilnehmerInnen 	
<i>Schaffung von Räumen für Begegnung und bürgerschaftliches Engagement</i>	<i>Ausbau des Oberhofes zu einer „interkulturellen Begegnungsstätte“</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung eines ökonomisch tragfähigen Konzeptes gemeinsam mit den lokalen Akteuren 	<i>Das Projekt wird gemeinsam mit dem Büro startklar weiterentwickelt</i>

- **Soziale Netze/Zusammenleben**

Durch Beteiligung und den Aufbau sozialer Netze sollen in Beeck das **eigenständige Stadtleben** weiter ausgebaut, der Zusammenhalt und das Miteinander in der Stadtteilbevölkerung gestärkt sowie ein **Klima gegenseitiger Akzeptanz und Anerkennung** geschaffen werden.

Der Runde Tisch hat sich zur Aufgabe gemacht, **MigrantInnen** an Stadtteilaktionen zu **beteiligen**. Viele Maßnahmen sind **interkulturell** ausgerichtet, um die **Kommunikation und Begegnung** zwischen den ethnischen Gruppen im Stadtteil zu **fördern**. Dabei sollen Gemeinsamkeiten herausgehoben und **die Wertschätzung gegenüber unterschiedlichen Kulturen** zum Ausdruck gebracht werden. Vor diesem Hintergrund hat **Beteiligung** aber noch eine andere wichtige Funktion: Sie fördert neue Kontakte zwischen unterschiedlichen Gruppen, baut Berührungängste und Vorurteile ab und weckt Selbsthilfepotentiale.

Die stärkere Einbeziehung von MigrantInnen und die **Förderung des interkulturellen Dialogs** sollen eine größtmögliche Teilhabe und aktive Teilnahme an der Ausgestaltung des Stadtteils und ein „**friedvolles Miteinander**“ gewährleisten.

Durch die Schaffung von **Begegnungsmöglichkeiten** können Verständnis füreinander geweckt, Konflikte abgebaut und Interesse am gemeinsamen **Zusammenleben und -arbeiten** entwickelt werden. Neben punktuellen Möglichkeiten der Begegnung im Stadtteil, wie bei Stadtteilstesten, Musik- und Karnevalsveranstaltungen, Ferienaktionen und Weihnachtsmärkten, sollen auch auf Dauer angelegte Treffpunkte und Kommunikationsmöglichkeiten eingerichtet werden.

Das vom Runden Tisch initiierte LOS-Projekt „**Deutschkurse und Beratung für die soziale Integration**“ ist ein positiver erster Schritt. Im Rahmen dieses Projektes wird ein regelmäßiges Treffen angeboten, bei dem MigrantInnen und deutsche Frauen anhand interessanter Themen (Gesundheit, Erziehung) bzw. konkreter Aufgaben (Ausflüge planen, Kochrezepte sammeln) erste Bekanntschaften miteinander machen und durch „**gemeinsames Tun**“ **bessere Kontakte und interkulturelle Freundschaften** im Stadtteil aufbauen. Zudem werden **Toleranztrainings** für verschiedene Zielgruppen im Stadtteil organisiert, die eine Gelegenheit für die BeeckerInnen bieten, sich mit ihren Vorurteilen und Vorbehalten gegenüber „Fremden“ auseinander zu setzen und **Mut zu neuen Begegnungen** zu fassen. Es wird angestrebt, aus dem Kreis der TeilnehmerInnen an diesen Projekten neue InteressentInnen für die Mitwirkung am Runden Tisch bzw. ehrenamtliche HelferInnen für andere Stadtteilaktivitäten zu gewinnen.

Ein besonderes Highlight auch in diesem Zusammenhang wäre der Ausbau des Oberhofs zum Bürger- bzw. Kulturzentrum. (vgl. oben, *Soziale Infrastruktur*).

Mit den im Folgenden aufgeführten Projekten werden insbesondere das interkulturelle und soziale Zusammenleben gefördert, das bürgerschaftliche Engagement gestärkt und soziale Netze aufgebaut. Im Einzelnen sollen

- **die Kommunikationsmöglichkeiten zwischen deutschen und ausländischen BewohnerInnen verbessert**
- **MigrantInnenarbeit gefördert**
- **Angebote zur interkulturellen Begegnung geschaffen**
- **Bildungs- und Beratungsangebote für MigrantInnen aufgebaut**
- **ehrenamtliche Tätigkeit unterstützt**
- **das öffentliche Leben im Stadtteil aktiviert**
- **die Toleranz, Akzeptanz und Offenheit erhöht**

werden.

Handlungsfeld:	4.3.3	Soziales Zusammenleben/Bildung
Bereich:		• Soziale Netze und Zusammenleben
Strategisches Ziel:		Förderung des interkulturellen und sozialen Zusammenlebens

Ziel	Maßnahme	Indikator	Bemerkungen
- Verbesserung der Kommunikationsmöglichkeiten zwischen deutschen und ausländischen BewohnerInnen	- Öffnung des Runden Tisches für MigrantInnen - Verstärkte Beteiligung von MigrantInnen auch in den Arbeitskreisen - Verstärkte Beteiligung von MigrantInnen bei Stadtteilaktionen (Runder Tisch Beeck, EG DU)	- Zahl der TeilnehmerInnen mit Migrationshintergrund - Beteiligung von MigrantInnen bei Stadtteilaktivitäten des Runden Tisches	
- Förderung der MigrantInnenarbeit - Schaffung von Angeboten zur interkulturellen Begegnung	- Interkulturelle Öffnung und Förderung des Dialogs (Runder Tisch)	- Anzahl der TeilnehmerInnen - Anzahl neugeschaffener Kontakt- und Begegnungsangebote - Zufriedenheit der TeilnehmerInnen	LOS-Projekt Förderphasen 01.07.2005 – 30.06.2006
- Schaffung von Bildungs- und Beratungsangeboten für MigrantInnen	- Deutschkurse und Beratung für die soziale Integration (Runder Tisch)	- Anzahl von MigrantInnen, die Bildungs- und Beratungsangebote nutzen - Erhöhung der Sprachkompetenz - Zufriedenheit der TeilnehmerInnen	LOS-Projekt Förderphasen 01.07.2005– 30.06.2006

Handlungsfeld:	4.3.3	Soziales Zusammenleben/Bildung
Bereich:		• Soziale Netze und Zusammenleben
Strategisches Ziel:		Stärkung sozialer Netze

Ziel	Maßnahme	Indikator	Bemerkungen
- Stärkung sozialer Netze	- Unterstützung und Begleitung der <u>Vereinsarbeit</u> und Vernetzung im Stadtteil (EG DU)	- Anzahl erhaltener bzw. neu geschaffener <ul style="list-style-type: none"> • Vereine/Initiativen • nachbarschaftlich initiiertes Projekte • Arbeitsgremien als Mitwirkungsmöglichkeit bei der Quartiersentwicklung - Anzahl der ehrenamtlichen Akteure	Bei Auslaufen der Förderung evtl. Anbindung an/Betreuung durch das BZA Meiderich/Beeck

- **Kunst und Kultur**

Kunst und Kultur bereichern das Leben, setzen Akzente im Stadtteil und können die Identifikation der BewohnerInnen mit ihrem Stadtteil fördern. Im Stadtteil leben Menschen mit sehr unterschiedlichen kulturellen, sozialen und religiösen Hintergründen. Kulturarbeit bildet zum einen das **Bindeglied zwischen den** verschiedenen **Kulturen**, entwickelt sich zum anderen aber gerade erst durch die **Vielfältigkeit kultureller Milieus**. Kulturelle Projekte werden als mögliche Katalysatoren für eine Förderung des Zusammenlebens im Stadtteil gesehen. Über solche Angebote erreicht man viele Menschen, es werden Anlässe „**sich zu treffen**“ geschaffen.

Stadtteulfeste mit Beiträgen aus den unterschiedlichen Kulturen erleichtern ein **Kennenlernen über kulturelle Grenzen hinweg**. Lokale Künstler können dabei ihr Können einbringen. Kulturpädagogische Arbeit schafft **neue Zugänge zu Menschen** und kann Fähigkeiten wecken, die sonst verborgen blieben. Die Möglichkeit, sich mit nonverbalen Mitteln wie Bildern auszudrücken, kann z. B. über Sprachbarrieren hinweg helfen. Eine Auseinandersetzung mit künstlerischen, beispielsweise theaterpädagogischen Ausdrucksformen fördert emotionale und soziale Kompetenzen.

Kulturarbeit im Stadtteil richtet sich grundsätzlich an alle. Einen besonderen **Schwerpunkt** bildet die **Arbeit mit Kindern und Jugendlichen**, z. B. durch das Bemalen der Verteilerkästen bzw. Hauswände. Junge Menschen erfahren dadurch **neue Wege der Kommunikation, entdecken neue Fähigkeiten** und **gewinnen an Selbstbewusstsein**. Jugendliche erhalten z. B. durch eine künstlerische Auseinandersetzung mit neuen Medien Anregungen zu künftigen Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten. **Kulturarbeit kann also auch berufliche Perspektiven eröffnen.**¹⁹

Durch eine vielfältige kulturelle Arbeit im Ortsteil sollen **Sensibilität, Kreativität** und **Toleranz** gefördert werden. Die vorhandenen Potentiale können entwickelt und neue Formen der Darstellung gefunden werden. Durch die Entwicklung kreativer Projekte kann auch das **Image** des Stadtteils verbessert werden.

¹⁹ Siehe LOS-Projekt: Aufbau eines Kulturcafes

Im Rahmen der integrierten Stadtteilerneuerung soll die kulturelle Infrastruktur verbessert werden durch die

- **Ausweitung und Verbesserung der kulturellen/interkulturellen Angebote in Beeck**

Ein Beispiel für kulturelles Potential in Beeck ist die **Kulturoffensive Beeck**, die einerseits Veranstaltungen im Bereich der Punk-, Ska- und Hardcore-Musik plant und durchführt, andererseits aber auch versucht, im Rahmen eines LOS-Projektes Lesungen, Ausstellungen, klassische Musikabende usw. zu organisieren.

Die folgende **Übersicht** stellt beispielhaft bereits geschaffene, in Durchführung befindliche sowie geplante Maßnahmen zur Verbesserung der kulturellen Infrastruktur dar.

Handlungsfeld:	4.3.3	Soziales Zusammenleben/Bildung
Bereich:		• Kunst und Kultur
Strategisches Ziel:		Verbesserung der kulturellen Infrastruktur

Ziel	Maßnahme	Indikator	Bemerkungen
- Ausweitung/Verbesserung der kulturellen Angebote	Unterstützung bei der Initiierung und Durchführung von (inter)kulturellen Veranstaltungen, Projekten (EG DU)	- Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen - Teilnehmerzahlen - öffentliche Resonanz	Bei Auslaufen der Förderung sollten Maßnahmen dieser Art von den geschaffenen Netzwerken (Runder Tisch, Werbering) eigenständig durchgeführt werden
	<i>Einrichtung von „offenen Ateliers“ Ausstellungsmöglichkeiten in leerstehenden Ladenlokalen (Runder Tisch, Werbering, EG DU)</i>	- Anzahl der Ausstellungen - Zahl der teilnehmenden Institutionen/KünstlerInnen - öffentliche Resonanz	
	Verschönerung des öffentlichen Raumes durch „Kunstwerke“ - Bemalung von Verteilerkästen - Bemalung von „hässlichen“ Wänden (Runder Tisch, Schulen, Kindergärten, EG DU)	- Anzahl der Aktionen - Beteiligung unterschiedlicher Institutionen - öffentliche Resonanz	
	Durchführung von Kulturveranstaltungen und Aufbau eines Kulturcafes (Kulturoffensive Beeck)	- Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen - Vielfältigkeit der Angebote - öffentliche Resonanz	

- **Sport**

Sport, Bewegung und neue Freizeitmöglichkeiten spielen eine wichtige Rolle im Stadtteil. Neben einem bedeutenden Beitrag zur **Gesundheitsförderung** hat der Sport wichtige Funktionen bei der **gesellschaftlichen Integration**, der **Gewaltprävention** und der **Freizeitgestaltung**. Ziel ist dabei, den **sozialen Zusammenhalt** und die **kulturelle Vielfalt** im Stadtteil mit den Möglichkeiten des Sports zu **stärken**.

Zielgerichtete Sportförderung stellt einen ganzheitlichen Ansatz zur **Verbesserung der Lebensbedingungen** insbesondere für Kinder und Jugendliche dar. Untersuchungen haben gezeigt, dass gerade Kinder und Jugendliche in benachteiligten Stadtteilen sich zu wenig bewegen. Die Folgen reichen von gesundheitlichen Problemen wie motorischen Störungen schon ab dem Kindergartenalter oder Fettleibigkeit bis hin zu Verhaltensauffälligkeiten wie Aggressivität oder Konzentrationsschwierigkeiten.

Aber auch für die Zielgruppe Frauen, insbesondere Migrantinnen oder Seniorinnen, sollten spezielle Sport- und freizeitbezogene Angebote geschaffen werden.

Zz. wird in Kooperation mit den zuständigen Ministerien und der Gesellschaft für Gesundheitsmanagement „Team Gesundheit“ das Projekt **„Gesund älter werden im Stadtteil“** vorbereitet. Beeck wurde als ein **„Modellstadtteil“** ausgewählt. Ziel des Projektes ist es, sozial benachteiligte Menschen, die bisher nicht durch Angebote der Gesundheits- und Bewegungsförderung erreicht wurden, in ihrem Lebensumfeld zu stabilisieren und zu gesundheitsförderlicher Lebensweise zu aktivieren, um so zu einem möglichst langen **Erhalt von Selbstständigkeit und Beschwerdefreiheit** beizutragen.²⁰

Bei der Initiierung von Sportangeboten spielen die Vereine, insbesondere die Sportvereine, eine wichtige Rolle. In gemeinsamen Planungswerkstätten, wie der **„Arbeitsgruppe Sport“** in Beeck, sollen Konzepte entwickelt werden, wie neue Zielgruppen für Sportaktivitäten im Stadtteil gewonnen werden können. **Der organisierte Sport bietet individuelle Chancen und soziale Möglichkeiten für eine langfristige Integration**, da durch gemeinsame Aktivitäten ein Zusammengehörigkeitsgefühl und Freundschaften entstehen können.

²⁰ vgl. Team Gesundheit: Modellprojekt „Gesund älter werden im Stadtteil“

Um dieses Ziel zu erreichen sollen

- **Sportvereinsstrukturen im Stadtteil gestärkt**
- **zusätzliche Angebote geschaffen werden.**

Wichtig für die Initiierung und Durchführung von Sportangeboten sind **Sport- und Freizeitstätten** im Stadtteil. Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem **Hallenbad Beeck** zu:

Das Beecker Hallenbad ist für die Beecker Bevölkerung und auch für die Schulen und Sportvereine im Stadtteil eine **wichtige nahegelegene Sport- und Freizeitstätte**.

Das vom Rat der Stadt beschlossene **Bäderkonzept** aus dem Jahr 2000 (DS 1495/2) sah vor, in jedem Stadtbezirk ein Hallen-, Kombi- oder Freizeitbad zu erhalten bzw. neu zu schaffen.

Dieses Vorhaben konnte bisher nicht überall umgesetzt werden.

Mit der Beschlussvorlage „**Vorschlag zur Neuverteilung der finanziellen Verantwortung für die Hallenbäder ...**“ vom 01.09.2003 (DS 5468), nach der der Verkauf und/oder die Verpachtung an private Trägerschaften, Betreibergesellschaften, Investoren, Vereine oder sonstige Interessierte vorbereitet werden sollte, wurde die Diskussion um das Beecker Hallenbad (das nach einem Brand im im Frühjahr 2004 vorübergehend geschlossen werden musste und bis heute nicht wiedereröffnet werden konnte) neu in Gang gesetzt.

Während das **Interesse am Erhalt des Beecker Hallenbades** in den Jahren davor am deutlichsten vom Bürgerverein Beeck e. V. formuliert wurde, hat der inzwischen gegründete „Runde Tisch Beeck“ das Thema aufgegriffen.

Mit einer vom Runden Tisch durchgeführten **Unterschriftensammlung** im Jahr 2004, an der sich mehr als 1000 Beecker BürgerInnen und NutzerInnen des Hallenbades beteiligt haben, wurde die Wichtigkeit des Erhalts dieser Einrichtung für den Stadtteil hervorgehoben.

In Gesprächen mit den Wirtschaftsbetrieben und dem Oberbürgermeister der Stadt Duisburg sind zwischenzeitlich die **Möglichkeiten eines Weiterbetriebes erörtert** worden.

Ziel ist es, das **Bad in der Trägerschaft eines oder mehrerer Vereine unter Mitwirkung des Runden Tisches zu betreiben**, um neben Schul- und Vereinssport auch Öffnungszeiten für die bürgerschaftliche Nutzung zu gewährleisten. Auch die **investiven Kosten** für das Hallenbad Beeck sollen aus Sicht der Stadt/Wirtschaftsbetriebe **privat getragen** werden.*

Im Juni 2005 wurde bei der Veranstaltung „**Beeck bewegt sich**“, die rund um das Hallenbad stattfand, von den beteiligten Beecker Akteuren erneut die Bedeutung des Hallenbades für den Stadtteil betont.

Im September 2005 hat der Runde Tisch mit an einer Trägerschaft interessierten Sportvereinen Planungsgespräche geführt, um der Verwaltung ein **Nutzungs- und Betreiberkonzept** vorlegen zu können. Dieses Konzept wird zz. vorbereitet.

Mit den in den **Übersichten** aufgeführten Projekten sollen die **Spiel- und Sportmöglichkeiten** in Beeck verbessert werden.

* Hierzu hat der Rat der Stadt in seiner Sitzung am 12.12.2005 die Verwaltung aufgefordert, im Rahmen der Erstellung des neuen Bäderkonzeptes zu prüfen, ob ein Wiederaufbau des Hallenbades Beeck aus finanzieller Sicht machbar bzw. genehmigungsfähig ist. Hierbei soll das in der Drucksache angesprochene Betreiberkonzept in die Prüfungen einbezogen und ggf. überarbeitet werden.

Handlungsfeld:	4.3.3	Soziales Zusammenleben/Bildung
Bereich:		• Sport
Strategisches Ziel:		Verbesserung der Spiel- und Sportmöglichkeiten

Ziel	Maßnahme	Indikator	Bemerkungen
- Stärkung der Sportvereinsstrukturen	- Durchführung eines Workshops „Sport und Bewegung in Beeck“ (SSB und EG DU)	- Zahl der teilnehmenden Vereine - zunehmende Beteiligung an der Stadtteilarbeit	Nach Durchführung der Maßnahme deutlich gestiegene Beteiligung an der Stadtteilarbeit
- Stärkung der Sportvereinsstrukturen	- Gründung und Bestand eines Forums für Sportvereine in Beeck „Arbeitsgruppe Sport“ (Runder Tisch, EG DU)	- Zahl der teilnehmenden Vereine - regelmäßige Sitzungen - Zufriedenheit der TeilnehmerInnen	Bei Auslaufen der Förderung sollte die Arbeitsgruppe Bestand haben
- Stärkung der Sportvereinsstrukturen	- Durchführung von Großveranstaltungen/Aktionstag der Beecker Sportvereine „Beeck bewegt sich“ (Runder Tisch, SSB, EG DU)	- Zahl der teilnehmenden Vereine - Steigerung der Mitgliedszahlen - Resonanz der BesucherInnen	Bei Auslaufen der Förderung ist weitere Unterstützung von städt. Ämtern (BZA, Sportamt) und SSB notwendig
- Stärkung der Sportvereinsstrukturen	- Vereinsführungsseminar	- Gewinnung neuer MitarbeiterInnen aus dem Stadtteil	- LOS-Projekt

Handlungsfeld:	4.3.3	Soziales Zusammenleben/Bildung
Bereich:		• Sport
Strategisches Ziel:		Verbesserung der Spiel- und Sportmöglichkeiten

Ziel	Maßnahme	Indikator	Bemerkungen
- Schaffung von zusätzlichen Angeboten	- Einrichtung und Nutzung einer Boulebahn im Lehnhofpark	- Anzahl der NutzerInnen - Zufriedenheit der NutzerInnen - Übernahme einer Patenschaft der Anlage	(aus Restmitteln DS 3862)
- Schaffung von zusätzlichen Angeboten	- Initiierung von zusätzlichen Sportangeboten für Jugendliche und Frauen	- Zahl der TeilnehmerInnen	- LOS-Projekt
- Schaffung von zusätzlichen Angeboten	- Ausbau von zusätzlichen Sporräumen im Stadtteil	- geschaffene Räumlichkeiten - Auslastung der Räumlichkeiten	- Durchführung in Kooperation mit der GfB
- Schaffung von zusätzlichen Angeboten	- Trendsportangebote für Jugendliche im Stadtteil (Runder Tisch, EG DU, StadtSportBund SSB)	- Zahl der geschaffenen Angebote - Teilnehmerzahlen - Zufriedenheit der TeilnehmerInnen	
- Stärkung der Sportvereinsstrukturen	- Durchführung von Übungsleiter- und Gruppenausbildung für Beecker Sportvereine (SSB, EG DU)	- Zahl der TeilnehmerInnen - Zahl der teilnehmenden Vereine - Anzahl der ausgestellten Zertifikate	
- Stärkung der Sportvereinsstrukturen	- regelmäßige Informationen über die Angebote der Vereine (noch zu entwickelnde Maßnahme, Broschüre und/oder Internet-Portal) (Runder Tisch, EG DU)	- Zahl der teilnehmenden Vereine - Aktualität - Anzahl der Angebote/Veranstaltungen	

- **Bildung**

Bei Kindern sind das **Bildungsbewusstsein** und vor allem die **Lernbegleitung im Elternhaus** entscheidend für den **Bildungserfolg**. Die Bildungschancen von Kindern aus benachteiligten Familien sind u. a. laut Pisa-Studie erheblich eingeschränkt. Kinder aus sozial benachteiligten Familien erzielen schulisch deutlich schlechtere Ergebnisse als Kinder aus der Mittel- und Oberschicht. Empirisch ist belegt, dass **materielle Armut Bildungsarmut der nachwachsenden Generation nach sich zieht** und die Voraussetzungen dieser Kinder für eine Beteiligung am sozialen, wirtschaftlichen und politischen Leben beeinträchtigt werden.

Viele **Eltern** werden aufgrund von Notlagen der Erziehungsarbeit nicht mehr gerecht. Vor diesem Hintergrund kommt den Institutionen im Stadtteil, wie Kindergärten und Schulen, eine zentrale Bedeutung zu.

Auf **mangelnde Fürsorge** und auf die **Belastungen des sozialen Umfelds** reagiert ein wachsender Anteil von Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten, Beziehungsstörungen und Entwicklungsdefiziten. Kinder und Jugendliche neigen beispielsweise zu aggressivem Verhalten, lassen sich nur schwer in Gruppenarbeit integrieren und weisen **sprachliche sowie rhetorische Defizite** auf. Viele Kinder beherrschen die Schulsprache Deutsch nicht in nötigem Maß und haben auf Dauer erhebliche **Lernschwierigkeiten**.

Zu den Sprachproblemen der Kinder kommen häufig noch die der Eltern hinzu, so dass diese für die Schule nur wenig oder gar nicht erreichbar sind und für die gemeinsame Erziehungsarbeit notwendige Kommunikation zwischen Kindergarten und/oder Schule und Elternhaus nicht ausreichend gewährleistet ist. **Schulen sind** nicht mehr nur Stätten reiner Wissensvermittlung, sondern zunehmend **Orte, an denen auch soziale und kommunikative Kompetenzen erlernt und umgesetzt werden**.

Mit dem Programm „**Offener Ganzttag**“ werden die Schulen von Bund und Land in ihrer Aufgabe gestärkt und gefördert. **Sprachförderung** für Kinder mit Defiziten in der deutschen Sprache ergänzen vielfach den regulären Unterricht. Von den 560 GrundschülerInnen in Beeck haben 180 **zusätzlichen Sprachförderbedarf**.

Besonders für Migrantenkinder ist eine frühe **Sprachförderung**²¹, beginnend spätestens **im Elementarbereich**, die sich begleitend auch an die Eltern richten sollte, ausschlaggebend für ihre späteren Bildungschancen.

Aber nicht nur Kinder sind eine Bildungszielgruppe, **lebenslanges Lernen** ist ein weiteres Stichwort. Neues Wissen und Können hilft allen Altersgruppen, den Alltag besser zu bewältigen und neue Aufgaben zu übernehmen. So können z. B. Computerkurse für erwachsene ZuwanderInnen von großer Hilfe für ihre berufliche Qualifizierung sein.

Die **Fallstudie** im Rahmen der **Evaluation** des Integrierten Handlungsprogramms „Soziale Stadt NRW“ – „**Schulen im Stadtteil**“ empfiehlt, dass das Thema Bildung zu einer **Querschnittsaufgabe der integrierten Stadt(teil)entwicklung** wird. Dadurch sollen die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen erhöht, die berufliche Eingliederung ermöglicht und die Bildungssituation im Stadtteil verbessert werden. Im Einzelnen werden

- **die Sprachkompetenz deutscher und nichtdeutscher Kinder gestärkt**
- **die Betreuungs- und Fördersituation von Grundschulkindern verbessert**
- **die Erziehungskompetenz der Eltern gesteigert**
- **der Übergang Schule/Beruf verbessert**
- **soziale Kompetenzen gesteigert**
- **zusätzliche Bildungsangebote für benachteiligte Zielgruppen geschaffen.**

Zur Erreichung der o. a. Ziele arbeiten alle relevanten städtischen Ämter, Akteure und die EG DU eng zusammen. Der „**Arbeitskreis Sprachförderung**“, das „**Netzwerk Sprache**“, der „**Arbeitskreis Offener Ganzttag**“ und der „**LOS-Begleitausschuss**“ akquirieren gemeinsam Fördermittel, entwickeln Maßnahmen, Projekte und Verteilungskriterien für den Ressourceneinsatz. Dabei sind alle stadtteilrelevanten Akteure aus Kindergärten, Schulen, Vereinen, Einrichtungen der Jugendhilfe u. a. aktiv einbezogen. Die gemeinsame Projektplanung, Durchführung und Akquirierung der Fördermittel sind praxisbezogene Qualifizierungen der Maßnahme-Träger und ermöglichen eine selbstständige Weiterführung nach Auslaufen der Förderung des Ortseils Beeck aus dem Programm „Soziale Stadt NRW“.

Der nachfolgende **Überblick** zeigt Maßnahmen und Projekte auf, die zu einer Verbesserung der Bildungssituation im Stadtteil Beeck beitragen sollen.

²¹ Derzeit werden durch Programme des Familienministeriums und der Stadt Duisburg alle 5- und 6-jährigen Kinder mit Sprachförderbedarf zusätzlich gefördert. Insgesamt besuchen rd. 310 Kinder in Beeck den Kindergarten. Davon haben ca. 145 zusätzlichen Sprachförderbedarf.

Handlungsfeld:	4.3.3	Soziales Zusammenleben/Bildung
Bereich:		• Bildung
Strategisches Ziel:		Verbesserung der Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen

Ziel	Maßnahme	Indikator	Bemerkungen
- Stärkung der Sprachkompetenz deutscher und nichtdeutscher Kinder	- Zusätzliche Sprachförderung in Kita und Grundschule	- Erhöhung der Sprachkompetenz (Cito Schuleingangsuntersuchung) - Beurteilung der ExpertInnen	Angebot ist mind. für die nächsten 5-10 Jahre notwendig
- Verbesserung der Betreuungs- / Fördersituation von Grundschulkindern	- Angebot „Offener Ganzttag“ an allen Grundschulen	- Angebot/Schule - Betreuungsplätze - Qualität des Angebotes (Experten-/ Elternbewertung)	Regelförderung
- Steigerung der Erziehungskompetenz von zugewanderten und deutschen Eltern	- „Elternkurse/Elternschule“	- Anzahl der Elterngruppen - Zufriedenheit Eltern, LehrerInnen, Kinder - Teilnahmebereitschaft in Eltern-Mitwirkungsgruppen	Regelförderung
- Öffnung der Schule zum Stadtteil	- Durchführung z.B. von stadtteil-bezogenen Aktivitäten (z.B. Stromkastenbemalung) - Netzwerkarbeit - Öffnung der Schule/des Schulhofs für BürgerInnen (Kurse; Spielhof)	- Anzahl der zusätzlichen Angebote - Teilnahme Runder Tisch/AK Kinder und Jugend	„Alltagsarbeit“ der PädagogInnen im Stadtteil

Handlungsfeld:	4.3.3	Soziales Zusammenleben/Bildung
Bereich:		• Bildung
Strategisches Ziel:		Verbesserung der Bildungssituation im Stadtteil

Ziel	Maßnahme	Indikator	Bemerkungen
<ul style="list-style-type: none"> - Schaffung von Bildungs- und Beratungsangeboten (für MigrantInnen) - Verbesserung der beruflichen Fort- und Weiterbildungssituationen 	<ul style="list-style-type: none"> - Deutschkurse - Beratungsangebote - Computerkurse - Coachings 	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl Angebote - TeilnehmerInnenzahl - Zufriedenheit der TeilnehmerInnen 	derzeit LOS Einwerbung von Fördermitteln erforderlich
<ul style="list-style-type: none"> - Steigerung der sozialen Kompetenz 	<ul style="list-style-type: none"> - Selbstbehauptung für Jugendliche/Eltern - Toleranztrainings - Kommunikationstrainings 	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl Angebote - TeilnehmerInnenzahl - Zufriedenheit der TeilnehmerInnen 	derzeit LOS Einwerbung von Fördermitteln erforderlich

Handlungsfeld:	4.3.3	Soziales Zusammenleben/Bildung
Bereich:		• Bildung
Strategisches Ziel:		Verbesserung beruflicher Eingliederung

Ziel	Maßnahme	Indikator	Bemerkungen
- Verbesserung des Übergangs Schule/Beruf	- Berufswahlorientierung - Schülerpraktika - Eingliederungshilfe für jugendliche MigrantInnen - Selbstbehauptungstraining - Beratungsangebote	- Anzahl der zusätzlichen Angebote an Schulen - TeilnehmerInnen-Zahl - Übergangsquote - Anzahl der arbeitslosen Jugendlichen	derzeit LOS Übernahme in Regelförderung

4.4 Umsetzung, Finanzierung

Mit der Aufnahme des Stadtteils Beeck in die durch den Bund und das Land NRW entwickelten Programme der „Sozialen Stadt“ wurde eine wesentliche Voraussetzung für die Erarbeitung und Umsetzung dieses integrierten Handlungsprogramms geschaffen.

Über bereits realisierte investive Maßnahmen der Stadtteilerneuerung hinaus (s. 4.3.1) und die Arbeit der EG DU vor Ort wurde hierdurch für den Stadtteil Beeck die Inanspruchnahme des im Kontext der „Sozialen Stadt“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend entwickelten Förderprogramms „LOS lokales Kapital für soziale Zwecke“ ermöglicht (s. 4.3.2).

Hieraus kann jedoch angesichts der prekären Situation der öffentlichen Haushalte auf allen Ebenen sowie konkurrierender Finanzierungsbedarfe innerhalb der Stadterneuerung bzw. auf anderen Politikfeldern **keine Finanzierungssicherheit** zur Umsetzung dieses Programms abgeleitet werden.

In diesem Handlungsprogramm sind ausgehend von den beschriebenen Problemlagen und Zielen der Stadtteilentwicklung die Maßnahmen, Projekte und Handlungsansätze dargestellt, die seit Arbeitsaufnahme der EG DU im Rahmen aktueller Programme

- durchgeführt wurden
- derzeit realisiert werden
- geplant bzw. noch zu konkretisieren sind.

Obwohl das **Schwergewicht** dieses Programms entsprechend der erläuterten Situation und Zielsetzungen auf die **Durchführung kurz- bis mittelfristiger Aktivitäten** gelegt wurde, sind auch solche Handlungsansätze aufgeführt, deren (z. T. dauerhafte) Realisierung zwar wünschenswert ist, aber vor dem erläuterten Hintergrund zur Zeit nicht sichergestellt werden kann.

Ausgehend von dieser Erkenntnis sollen ein höchstmöglicher Grad der Umsetzung des Programms und die gebotene Flexibilität hinsichtlich entstehender Anpassungsnotwendigkeiten durch folgende **Strategien** erreicht werden:

- Durch eine intensive **Akquisition und intelligente Kombination möglicher** in Betracht kommender **öffentlicher und privater Mittel** sowie die **Einbeziehung** der Ressourcen des Stadtteils (insbesondere räumlich/personell), wird ein **effizienter Mitteleinsatz** sichergestellt.

Unerlässliche Voraussetzung hierfür ist das **ressortübergreifende Handeln** mit der hieraus resultierenden Zusammenführung unterschiedlicher Sichtweisen und Unterstützungsmöglichkeiten der verschiedensten Bereiche (Förderebenen EU, Land, sowie kommunale und Ortsteilakteure), wie es die EG DU als wesentliches Element ihrer Arbeit praktiziert.

Da eine dauerhafte Begleitung der Stadtteilarbeit in Beeck für die EG DU nicht möglich ist, sind bereits erkennbare Ansätze des ressortübergreifenden Handelns sowohl bei der Verwaltung der Stadt Duisburg als auch den lokalen Akteuren parallel zu der Umsetzung des Programms weiterzuentwickeln.

- Im Rahmen der bewährten **Kooperation zwischen der EG DU und der Gemeinnützigen Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH (GfB)** müssen die **Instrumente der Arbeitsmarktpolitik** – trotz der gerade zz. stattfindenden aktuellen Veränderungen – **in die Mittelbündelung einbezogen** werden. Neben der hierdurch erreichten Qualifizierung der Betroffenen selbst werden so Maßnahmen in verschiedenen Handlungsfeldern ermöglicht, die ansonsten keine Chance auf Realisierung hätten.

- Die mit dem Jahr 2002 begonnene „Intensivphase“ der Stadtteilerneuerung in Duisburg-Beeck soll parallel zu der Umsetzung und Weiterentwicklung des Programms genutzt werden, die **geschaffenen Strukturen zu verfestigen und weiter zu qualifizieren**. Hierdurch wird die Voraussetzung geschaffen, dass lokale Akteure bzw. Vereinigungen (wie der Bürgerverein, Runder Tisch und Werbering) in Zukunft auch ohne intensive Unterstützung Projekte unter Einsatz in Betracht kommender Förder- und Eigenmittel entwickeln und umsetzen können.

5. Evaluation

Evaluation ist die systematische Anwendung von sozialwissenschaftlichen Verfahren zur Überprüfung des Konzepts, des Designs, der Implementierung und des Nutzens von sozialen Interventionsprogrammen. Dabei können unterschiedliche Arten und Formen der Evaluation z. B. Fremd- oder Selbstevaluation eingesetzt werden.

Evaluation ist „**unabdingbarer Bestandteil integrierter Handlungskonzepte**“.²² Bund, Land, Kommunen und Wissenschaft haben sich einvernehmlich darüber verständigt, dass integrierte Stadtteilprogramme **kontinuierlich und prozessbegleitend** evaluiert werden. Insbesondere die prozessbegleitende Evaluierung bietet die Chance, Umorientierungen im integrierten Handlungsprogramm maßnahmenbegleitend vorzunehmen.

Im Rahmen der hierdurch **verbesserten Programmsteuerung** können die unterschiedlichen Handlungsansätze präziser auf die Zielvorgaben ausgerichtet werden. Daneben können, gerade in Zeiten knapper öffentlicher Kassen, der Erfolg und die zum Teil nicht immer sichtbare **Wirksamkeit sozialer Maßnahmen** als Legitimationsnachweis offen gelegt werden.

Neben der kontinuierlichen **Selbstevaluation** sollen im Rahmen einer **Fremdevaluation** das Thema der interkulturellen Stadtteilentwicklung und die Einbeziehung der MigrantInnen in die integrierte Stadterneuerung im Rahmen einer Fallstudie untersucht werden.

5.1 Stadtteilbezogene Selbstevaluation

Mit der stadtteilbezogenen Selbstevaluation soll ein **kontinuierlicher Prozess der Zielentwicklung und Überprüfung der Zielerreichung** eingeleitet werden. Es soll ein Kontrollsystem erarbeitet werden, um auch langfristig „die richtigen Dinge zu tun“, d. h. den Stadtentwicklungsprozess zu leiten, zu steuern und erforderlichenfalls zu regeln. Ziel ist es, Konzepte, Programme und Projekte auf ihren **Zielerreichungsgrad** und **ihre Wirksamkeit** auf der **Grundlage vorher ausgewählter und begründeter Kriterien** zu analysieren und sowohl **Nachsteuerungsbedarfe** als auch **weitere Handlungsbedarfe** als Entscheidungsgrundlage aufzuzeigen.

²² vgl. ARGEBAU 2000 S. 19

Die Selbstevaluation soll als **dialogorientierter Prozess** unter Beteiligung aller relevanten Akteure erfolgen. Dies ermöglicht sowohl **Transparenz** als auch die vorhandenen **Potentiale** bei Stadtteilakteuren und Bewohnerschaft hinsichtlich ihrer Aktivierung in Bezug auf den integrierten Handlungsansatz zu nutzen und **Synergien** zu entfalten.

Um alle relevanten Akteure am Prozess beteiligen zu können und die Überprüfung der Zielerreichung zu ermöglichen, wurden die in den verschiedenen Stadtteilgremien formulierten Ziele, aufgeteilt in Leitziele, strategische Ziele und operative Ziele, die davon abgeleiteten Maßnahmen, Projekte und die Indikatoren zur Messung des Zielerreichungsgrades aufgeführt.

Das Handlungskonzept Beeck ist nach einem **dreigliederten Zielsystem** aufgebaut. Es werden folgende **Ebenen** unterschieden:

1. **Leitziele** geben die Grundausrichtung des Programms an und sind längerfristig angelegt
2. **Strategische Ziele** konkretisieren die Leitziele und stellen eine Verbindung zu den operativen Zielen her
3. **Operative Ziele** dienen der unmittelbaren Orientierung für die Praxis und sind den einzelnen in der Praxis zu realisierenden Interventionen vorgeschaltet

Aus einem allgemeinen, übergeordneten Leitziel lassen sich in der Regel mehrere strategische Ziele ableiten (vgl. Beispiel 4.3), die jeweils Teilbereiche des Leitziels abdecken und es stärker konkretisieren. Ein strategisches Ziel lässt sich wiederum in eine Vielzahl operativer Ziele umsetzen, die unmittelbar der Intervention in der Praxis vorgeschaltet sind und deren Erreichung überprüfbar ist.

Allen Maßnahmen wurden **Indikatoren** zugeordnet. Indikatoren sind direkt sicht- oder messbare oder mit Methoden der empirischen Sozialforschung ermittelbare Merkmale, mit deren Hilfe man auf indirektem Wege nicht unmittelbar erfassbare Sachverhalte oder Prozesse ermitteln und analysieren kann. Indikatoren eignen sich zur Messung von Zielen, die im akteurübergreifenden Diskurs formuliert worden sind und können der Kontrolle dienen, ob und inwieweit diese Ziele erreicht werden.

5.2 Fallstudie

Dieser Baustein umfasst die vertiefende Evaluierung ausgewählter Handlungsfelder der integrierten Stadteilerneuerung durch exemplarische Fallstudien, die als **vergleichende Untersuchung** in jeweils drei bis vier Stadtteilen erfolgen soll.

Derzeit wird im Expertenkreis Evaluation des Landes NRW überlegt, das Thema **Migration/Integration** zum Schwerpunktthema der nächsten Fallstudie zu machen.

Da sich alle relevanten Akteure in Beeck einig sind, dass die „Einbeziehung der MigrantInnen in die integrierte Stadtteilentwicklung“ (vgl. 4.2) ein zentrales Leitziel der Arbeit in Beeck ist, **wird sich Beeck** als Untersuchungsgebiet für die Fallstudie **bewerben**.